PORTUGAL Report

JOURNAL DER DEUTSCH-PORTUGIESISCHEN GESELLSCHAFT E. V. (DPG)

Erscheint beim Präsidium der DPG · Gemeinnütziger Verein zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal

094

01.03.2024

PONTE 25 DE ABRIL

SONDERAUSGABE

50 Jahre Nelkenrevolution

Foto: © Herbert Schlemmer

Foto: © Gabriele Baumgarten-Heinke

Herzlich willkommen!

Liebe LeserInnen des Portugal Reports, ich hoffe, Sie sind gut und gesund in das neue Jahr gestartet!

Sie halten unsere Sonderausgabe des Portugal Report zum 50. Jahrestag der Nelkenrevolution am 25. April 1974 in Portugal, in Händen.

In seinem Artikel "Ehe mit den Nelken die Freiheit kam" berichtet Thomas Fischer auf den Seiten 4 – 7 über Humberto Delgado und andere Personen des Widerstandes, sowie die dazugehörigen Orte des Gedenkens.

Auf den Seiten 8 – 11 finden Sie die von Professor Dr. Bodo Freund chronologisch aufgearbeiteten Jahre 1973 – 1976, eine Zeit mit einigen provisorischen bis hin zur ersten verfassungsmäßigen Regierung mit Mário Soares.

Im Innenteil des Portugal Report sind wieder Beiträge von unseren Mitgliedern und Freunden der DPG. Lesen Sie auf den Seiten 12-17 mehrere Artikel, die Sie uns zugesandt haben, mit Ihren ganz persönlichen Erinnerungen als Zeitzeugen aus dieser Zeit des Umbruchs.

Bitte senden Sie uns auch weiterhin Ihre Beiträge, es lohnt sich für uns alle! Wie gewohnt an die bekannte E-Mail-Adresse portugal.report@dpg.berlin.
Wir sind Ihnen dafür sehr dankbar!

Ariane Reipke berichtet über die "União de Resistentes Antifaschistas Portugueses" (URAP), der Union antifaschistischer portugiesischer Widerstandskämpfer, die bereits vor der Nelkenrevolution aktiv war und seitdem die Ideale des 25. April und der Demokratie verteidigt.

Dieses Jahr erscheinen Spielfilme über das Leben von zwei Politikern, die Portugal prägten – Mário Soares und Álvaro Cunhal. Wolfgang Weiß beschreibt diese Spielfilme, tituliert mit „Soares é Fixe!" und „Camarada Álvaro" und deren Hintergründe. Erfahren Sie mehr darüber auf der Seite 21.

In der Rubrik „DPG begeistert!" berichtet Gabriele Baumgarten-Heinke auf den Seiten 22 – 23 wieder über die Aktivitäten der DPG-Landesverbände und Stadtsektionen.

Lesen Sie auch über das erste Festival de Culturas de Expressão Alemã des Goetheinstituts, über die „Woche der Kritik" in Berlin sowie über die geplante Landpartie auf Schloss und Park Bückeburg in Niedersachsen, an der auch die DPG beteiligt sein wird.

Dr. Sebastião Iken, DPG-Mitglied und Präsident der DASP, informiert Sie über die Würdigung „50 Jahre Nelkenrevolution", im Rahmen der Aktivitäten des Portugiesisch Club International, an der Volkshochschule Köln. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten 24 und 25.

Unter dem Motto „Nelken für alle? – Die Erinnerung an die Nelkenrevolution im 21. Jahrhundert" richtet die Technische Universität Chemnitz vom 25. bis 28. September 2024 eine Konferenz aus, mit Unterstützung des Instituto Camões. Bitte lesen Sie dazu mehr auf der Seite 26.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der vorliegenden Ausgabe des Portugal Report und schon jetzt eine schöne Osterzeit!

Matias Lima de Walter

Inhalt

Titelfotografie: Ponte 25 de Abril von Herbert Schlemmer 1

Orte des Gedenkens an die Nelkenrevolution 4

Zeittafel des politischen Umbruchs in Portugal 8

Zeitzeugen berichten: So erlebten sie den 25. April 1974 12

"Nicht nur ein Grund zum Feiern" – über die Aktivitäten der URAP 18

Veranstaltungshinweise: Konzert und Lesung in NRW 20

Spielfilme über die Politiker Mário Soares und Álvaro Cunhal 21

DPG begeistert: aus den Landesverbänden und Stadtsektionen 22

Aktivitäten des Portugiesisch Club International 24

Aufruf und Veranstaltung zum 25. April an der TU Chemnitz 26

Impressum
Spendenaufruf 27

Fotos aus Grândola von Gabriele Baumgarten-Heinke 28

24. - 27.10.2024: DPG-JAHRESTAGUNG IN BERLIN

Ehe mit den Nelken die Freiheit kam

Orte des Gedenkens ■ von Thomas Fischer

Foto: © Thomas Fischer

Gedenktafel für Hauptmann Fernando Salgueiro Maia vor der Kaserne der Gendarmerie am Largo do Carmo, in der sich Ministerpräsident Caetano am Morgen des 25. April verschanzte. Der Hauptmann leitete die Belagerung des Gebäudes.

Portugal sieht dem 50. Jahrestag der «Nelkenrevolution» vom 25. April 1974 und damit dem Sturz seiner langjährigen faschistischen Diktatur entgegen. Ein Streifzug durch Lissabon und ein Sprung über die Grenze zu Spanien führen zu Erinnerungen an die Verfolgten von einst und natürlich an den demokratischen Neubeginn.

Das Flugzeug hat den blau glänzenden Tejo-Fluss und die portugiesische Hauptstadt überflogen, ehe es am Boden aufsetzt und die übliche Ansage erklingt. „Verehrte Fluggäste, wir sind soeben auf dem Flughafen Humberto Delgado in Lissabon gelandet. Wir bitten Sie, angeschnallt sitzen zu bleiben, bis wir unsere endgültige Parkposition erreicht haben."

Mit dem Namen von Humberto Delgado mögen dabei nur wenige der ausländischen Personen an Bord etwas anfangen können. In der nächsten Zeit könnte aber öfter von diesem als „General ohne Angst" bekannten prominenten Kämpfer gegen die faschistische Diktatur der Jahre 1926–1974 die Rede sein. Er ist Teil einer kollektiven Erinnerung, die das Land zum baldigen 50. Jahrestag der befreienden Nelkenrevolution pflegt.

In Spanien auf Abwegen

Nein, Humberto Delgado war kein Aktivist der festlichen Revolte, bei der aufständisches Militär in den Morgenstunden des 25. April 1974 einer 48-jährigen Diktatur das überfällige Ende bereitete – unter begeisterter Anteilnahme der Bevölkerung.

Delgado, geboren 1906 in Torres Novas, gut 100 Kilometer nördlich von Lissabon, hat jenen Tag nicht erlebt. Er war im Februar 1965 in der spanischen Provinz Badajoz nahe der Grenze zu Portugal von einem Kommando der portugiesischen Geheimpolizei PIDE ermordet worden.

Gut 20 Jahre ist es her, da suchte der Schreibende auf spanischen Abwegen nach der Stelle, an der Delgados Leiche einst gefunden wurde. Mehrere Leute, die er fragte, hatten von einem Feld- oder Waldweg namens „Los Malos Pasos" gehört. Wie er zu erreichen war, konnte jedoch niemand erklären, und die Zeit der Smartphones stand erst noch bevor.

Denkmal zwischen Rinderweiden und Steineichen

Im November 2023 gestaltete sich die Suche viel leichter. Von der einst portugiesischen und seit 1801 spanisch beherrschten Stadt Olivenza führt die Straße durch eine Landschaft mit Rinderweiden, Olivenhainen und Steineichen erst nach Alconchel, von dort nach Villanueva del Fresno und dann in Richtung einer kleinen Ortschaft namens Valencia. Nach einigen Kilometern weist eine diskrete Steintafel rechts den Weg zum „Monumento Humberto Delgado", 400 Meter seitlich der Landstraße, in freier Natur, ohne Pforte, rund um die Uhr zugänglich.

Auf einer weiteren Tafel steht, in spanischer und portugiesischer Sprache, in aller Kürze, was dort vor fast 59 Jahren passiert ist, aber die Details lassen sich nachlesen.

Humberto Delgado schien nicht zum Freiheitskämpfer geboren. Als junger Soldat war er am 28. Mai 1926 mit dabei, als rechtes Militär gegen die im Jahr 1910 errichtete „Erste Republik" putschte und eine Diktatur errichtete.

Zum starken Mann im Land wurde António de Oliveira Salazar (1889–1970), erst mächtiger Finanzminister, um dann von 1932 bis 1968 die Regierung zu führen – als Bewunderer von Mussolini in Italien und Hitler in Deutschland.

Zu Salazar hielt lange Humberto Delgado, der 1945 die Fluggesellschaft TAP gründete und sein Land als Luftwaffengeneral 1958 bei einer Tagung der Nato in Washington vertrat, aber bei der Rückkehr nicht mehr derselbe war.

Wahlergebnis wohl manipuliert, aber beachtlich

Delgado bewarb sich im Mai 1958 als Kandidat einer vom Regime geduldeten Opposition für das Amt des Staatspräsidenten. Er fand dafür auch die Unterstützung der aus dem Untergrund operierenden Kommunisten, stärkste Kraft der Opposition, und brachte Massen auf die Straßen.

Kaserne am Largo do Carmo: Mit der Verkündung des Machtverzichtes Caetanos vom Balkon des Gebäudes endete die Diktatur des Estado Novo.

Als ihn ein Journalist der Agentur France Presse fragte, was er nach einem allfälligen Wahlsieg mit Salazar machen werde, antworte er knapp *„Obviamente demito-o"* – „natürlich entlasse ich ihn" – was seinen Beinamen *„general sem medo"* – General ohne Angst – rechtfertigt.

Selbst nach dem offiziellen, wahrscheinlich gefälschten Wahlergebnis erhielt er rund 234.000 Stimmen, was einem Anteil von 23 Prozent entsprach. Er verlor damit gegen den Kandidaten des Regimes, Admiral Américo Thomaz, der bis zum Tag der Nelkenrevolution im Amt bleiben sollte. Delgado wurde aus dem Militär entfernt und ging erst ins brasilianische Exil, von wo er später nach Algier wechselte, um sich weiterhin gegen die Diktatur daheim zu engagieren. Er dachte jedoch an einen bewaffneten Kampf, womit er sich innerhalb der Opposition isolierte.

Angehörige der PIDE (später in DGS umbenannt) gaben sich als Mitstreiter aus und lockten ihn nach Spanien in einen Hinterhalt, wo Delgado und seine brasilianische Sekretärin Arajaryr Moreira Campos unter Kugeln der Agenten den Tod fanden. Ihre Leichen wurden am Ort des heutigen Denkmals verscharrt und am 13. Februar 1965 entdeckt. Am Denkmal wird Delgado auf einer aus Marmor gehauenen Säule mit den Worten zitiert, dass er bereit sei, für die Freiheit zu sterben.

PIDE-Chef mit rebellischer Tochter und Schweizer Schwiegersohn

War der Mord geplant? Wäre ein Mordplan nicht für das Verhältnis zu Franco-Spanien problematisch gewesen? Ein Mord wäre zudem in Rom, wo sich Delgado zuvor einer Operation unterzogen hatte, wohl leichter zu bewerkstelligen gewesen. Möglicherweise war nur geplant, Delgado nach Portugal zu entführen und dort zu verhören. In diesem Fall wäre der Mord für PIDE-Generaldirektor Major Fernando Silva Pais ein Missgeschick gewesen. Ihn ereilte aber noch ein ganz Missgeschick, eines von familiärer Natur, bei dem sogar ein Schweizer Diplomat ins Spiel kam.

Silva Pais' Sorge galt seiner rebellischen Tochter Ana Maria (1935–90), bekannt als Annie, die gern über den Suppentellerrand des verschlossenen Regimes hinauträumte. In Lissabon kreuzte sich der Weg der überaus attraktiven Frau mit dem des Schweizer Diplomaten Raymond Quendoz (1924–2018). Als er 1962, zwei Jahre nach der Heirat mit Annie, in die Botschaft der Schweiz im kubanischen Havanna versetzt wurde, zog Annie begeistert mit.

Die Schweizer Botschaft in Kuba, wo Fidel Castro seit 1959 an der Macht war, vertrat damals die USA. Während Annies Vater in Lissabon nach wie vor Regimegegner verhören und foltern lies und Ehemann Raymond mit der Verschlüsselung geheimer Nachrichten beschäftigt war, packte Annie der revolutionäre Enthusiasmus. Sie lernte unter anderem Che Guevara kennen.

Denkmal für Humberto Delgado und seine Assistentin in der spanischen Provinz Badajoz nahe der Grenze zu Portugal

Eine Tafel innerhalb des Denkmals für Humberto Delgado, an dem Ort, an dem ihn die Geheimpolizei des Estado Novo ermordete

Fotos (3): © Thomas Fischer

Die runde Kuppel des Nationalpantheons, in der seit 1990 Humberto Delgado beigesetzt ist. Im selben Raum wie er erinnert seit 2021 eine Tafel an Konsul Aristides Sousa Mendes.

Im Oktober 1965 kehrte sie von einer Reise nach Mexiko nach Havanna zurück. Ihr Mann wartete auf sie am Flughafen, sie aber verließ das Flugzeug nicht und ließ ihren Mann glauben, sie sei gar nicht an Bord gewesen, also verschwunden. Frau und Mann sahen sich nie wieder. Annie blieb in Kuba und war als Übersetzerin und Dolmetscherin für Fidel Castro tätig. Ehemann Raymond musste nach Bern zurück. Auf dieser Geschichte beruht die Serie „Cuba Libre“, die das staatseigene portugiesische Fernsehen RTP im Jahr 2022 ausstrahlte.

Wohnluxus wo einst die Geheimpolizei folterte

Die Tage der Verfolgung gingen mit der Nelkenrevolution zu Ende. Ihr wichtigster Schauplatz war der Largo do Carmo, ein gemütlicher kleiner Platz in der Oberstadt von Lissabon mit der Ruine einer beim Erdbeben von 1755 zerstörten gotischen Kirche.

Gleich daneben ist die Kaserne Quartel do Carmo, einst Hauptquartier der paramilitärischen GNR, in der sich Ministerpräsident Marcello Caetano, Nachfolger von Salazar, am Morgen des 25. April verschanzte. Er widerstand mehrere Stunden lang der von Leuten aus dem Volk neugierig beobachteten Belagerung unter dem Kommando des nur 29-jährigen Hauptmanns Fernando Salgueiro Maia, bis er die Macht an die Aufständischen übergab und sich, mit Präsident Thomaz, nach Madeira ausfliegen ließ. In der Kaserne hat jetzt die Kommission für die 50-Jahr-Feier ihren Sitz. Eine Tafel am Boden auf dem kleinen Platz ehrt Salgueiro Maia.
Das Gebäude mit dem PIDE-Hauptquartier an der nahen Rua António Maria Cardoso, wo einst Major Silva Pais waltete und das eine wütende Menge am 25. April 1974 bestürmte, wich mittlerweile einer Luxus-Wohnanlage. Nur eine Tafel erinnert an Folter und Grauen. Von dort rattern gelbe Uralt-Trams der bei Touristen beliebten Linie 28 bergab in die Unterstadt und von dort wieder bergauf.

Auf dem Weg, unmittelbar gegenüber der romanischen Kathedrale, existiert noch der „Aljube“, ein Bau mit vergitterten Fenstern, wo die PIDE bis 1965 politische Gefangene einsperrte – meist solche, deren Verhöre am Sitz der PIDE noch nicht abgeschlossen waren.

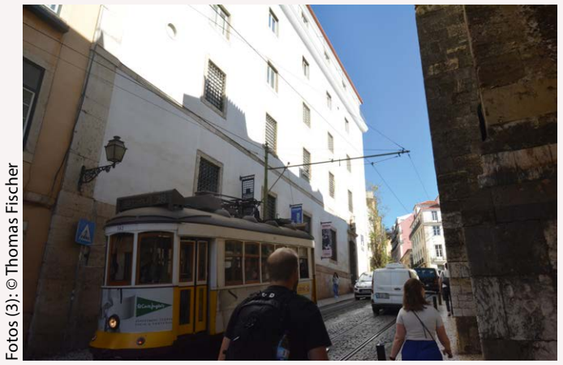
Wer einmal verurteilt war, kam in andere Gefängnisse – nach Caxias, bei Lissabon, eventuell ins alte Fort der Hafenstadt Peniche, 100 Kilometer nördlich von Lissabon, oder ins berüchtigte „Lager des langsamen Todes“ von Tarrafal auf der Kapverden-Insel Santiago.

Im Aljube, wo Zellen von einst bis heute zu sehen sind, ist jetzt ein Museum für Widerstand und Freiheit untergebracht. In diesem Verlies heiratete 1949, als 25-jähriger Häftling, Mário Soares (1924–2017), 1973 Gründer des *Partido Socialista* und Staatspräsident der Jahre 1986–1996, per Vollmacht seine Gattin Maria Barroso.

Nicht weit ist schließlich das Nationalpantheon, dessen weiße Kuppel aus der Skyline von Lissabon ragt. Innen ruhen längst nicht mehr Figuren, die der vor 50 Jahren gestürzten Diktatur genehm waren.

Seit 1990 ruht dort sogar Humberto Delgado, dessen sterbliche Überreste damit ihren dritten „Umzug“ bewältigten. Sie wurden 1965 ja erst notdürftig verscharrt und dann im spanischen Villanueva del Fresno beigesetzt, 1975 auf einen Lissabonner Friedhof gebracht – und schließlich ins Pantheon. Im selben Saal wie sein Sarkophag erinnert seit

Aljube, ein ehemaliges Gefängnis unter anderem für Gefangene, deren Verhöre durch die PIDE noch nicht abgeschlossen waren; heute befindet sich das Museu do Aljube - Resistência e Liberdade in diesem Gebäude



Fotos (3): © Thomas Fischer

Wandmalerei mit dem Porträt von Hauptmann Salgueiro Maia bei der Universidade Nova an der Avenida de Berna, nahe der Gulbenkian-Stiftung und der Praça de Espanha

2021 eine Tafel an Portugals früheren Konsul in Bordeaux Aristides Sousa Mendes (1885-1954). Er war im Kriegsjahr 1940 in Ungnade gefallen, weil sich über Anweisungen von Salazar hinwegsetzte, indem er er Tausenden von Flüchtlingen durch die Ausstellung die Reise ins neutrale Portugal ermöglichte.

Orden für Luftpiraten

An ihre Rolle als einst wichtigste Kraft der Opposition erinnert bis heute gern die Kommunistische Partei. Ihretwegen, so sagt man, heißen die Spieler des Fussball-Spitzenclubs Benfica trotz roter Trikots nicht *„os vermelhos“* – das wären „die Roten“, damit waren aber einst vor allem die Kommunisten als wichtigste Staatsfeinde gemeint –, sondern „os encarnados“, die Fleischfarbenen. Apropos Benfica.

Ein Zeitzeuge erinnert sich daran, wie Leute aus dem Volk im Mai 1945 die Kapitulation von Nazi-Deutschland feierten, manche mit britischen, amerikanischen oder französischen Fahnen.

Eine Anlaufstelle für revolutionäre Nostalgiker ist nach wie vor der 1978 eröffnete Sitz der Partei in Lissabon, dessen Fassade 39 Künstlerinnen und Künstler mit gekachelten Bildern ihrer Ideen und Träume vom Kampf für Freiheit, Frieden und Sozialismus zierten.

Die rote Hängebrücke über den Tejo, 1966 als „Ponte Salazar“ eingeweiht, wurde schon 1974 in „Ponte 25 de Abril“ umbenannt. Heute sind etliche Straßen und Plätze nach Figuren des Widerstandes gegen die Diktatur und der Nelkenrevolution benannt – und da kam in einem nördlichen Wohnquartier von Lissabon sogar ein Luftpirat zu Ehren, nämlich Hermínio de Palma Inácio.

Im Jahr 1961, als Flugzeugentführungen noch nicht in Mode waren, zwang er mit einigen Mitstreitern die Piloten einer Super Constellation der TAP auf dem Flug von Casablanca nach Lissabon den Flugplan etwas zu ändern. Anstatt wie vorgesehen in Lissabon zu landen, mussten die Piloten die Hauptstadt in geringer Höhe überfliegen, um den Abwurf von Pamphleten gegen die Diktatur aus den geöffneten Türen zu ermöglichen. Nach dem Abwurf flog die Maschine nach Tanger, und dort gab es laut einer Version dieser Geschichte für die Damen an Bord gar Rosen, zur Entschuldigung für die Umstände.

Als ehrbarerer Luftpirat wurde Palma Inácio vom Staatspräsidenten der Jahre 1996–2006, Jorge Sampaio, mit dem Orden der Freiheit ausgezeichnet.

Werke von 39 Künstlern zieren den in den späten 1970er Jahren eingeweihten Sitz des Partido Comunista Português PCP, sie versinnbildlichen den Kampf für Freiheit und Frieden sowie Träume von Sozialismus und Agrarreform

Fotos (2): © Thomas Fischer

Der politische Umbruch in Portugal: Voraussetzungen und Verlauf 1973 - 1976

von Professor Dr. Bodo Freund

Vor 1973	Ministerpräsident Marcello Caetano hat in der Nationalversammlung von Änderungsvorschlägen für die Verfassung und einer nicht näher definierten „Autonomie der Überseeprovinzen" gesprochen. Salazar stirbt am 27. 07.1972.
01.01.1973	Großbritannien, Irland und Dänemark werden Mitglieder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die damit zur Neunergemeinschaft erweitert wird. Ein Freihandelsabkommen mit den verbliebenen EFTA-Staaten und mit Sonderbedingungen für Portugal tritt in Kraft.
19.04.1973	Mário Soares und Mitglieder der Acção Socialista Portuguesa gründen im Bildungszentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bad Münstereifel die Sozialistische Partei Portugals, den Partido Socialista Português, Mitglied der Sozialistischen Internationale.
17.10 .1973	Arabische Länder verknappen und verteuern erheblich die Lieferung von Erdöl an westliche Länder, die im Jom-Kippur-Krieg (6. – 25. 10.) auf Israels Seite stehen. Das löst eine weltweite Rezession aus, die Portugal besonders hart trifft, da die Wirtschaft des Landes stark von Erdölimporten abhängt und die Europäischen Zielländer der „emigrantes" einen Einwanderungsstopp verfügen.
August 1973	Gründung der „Bewegung der Hauptleute" *(Movimento dos Capitães)* als Interessensvertretung von Offizieren überwiegend niedriger Ränge, darunter auch heimlichen Kommunisten; Vorläufer der „Bewegung der Streitkräfte".
Februar / März 1974	António de Spínola, Stellvertreter des Generalstabschefs, publiziert in erster und zweiter Auflage *„Portugal e o Futuro"*, worin er die Aussichtslosigkeit der Kolonialkriege darstellt. Daraufhin werden er und der Chef des Generalstabs, Francisco da Costa Gomes, ihrer Funktionen enthoben.
25.04.1974	**Die Ausstrahlung des Liedes „Grândola, vila morena" im Radio ist Startzeichen zu einem Militärputsch in Lissabon,** organisiert von Major Otelo de Carvalho für die „Bewegung der Streitkräfte" *(Movimento das Forças Armadas / MFA)*. Auf der Praça do Comércio stehen stundenlang einige Panzer der Rebellen den wenigen regierungstreuen Truppen gegenüber. Erfreute Frauen schenken den Aufständischen Nelken, daher die Bezeichnung „Revolution der Nelken" *(„Revolução dos cravos")*. Mário Soares, auf Einladung der SPD in Bonn, erfährt am Vormittag von den Ereignissen in Lissabon. Nach sechzehn Stunden ohne Blutvergießen hat General Spínola den Ministerpräsidenten Caetano zum Rücktritt bewogen, selbst weiteres Prestige gewonnen. **Ministerpräsident Caetano und Staatspräsident Américo Tomás werden nach Brasilien ins Exil geschickt. 48 Jahre diktatorischer und autoritärer Regierungen seit 1926 sind beendet.** Die Bewegung der Streitkräfte besteht aus rund 300 Männern, die die Kolonialkriege in den „Überseeprovinzen" beenden wollen, Entkolonialisierung, Demokratisierung und nicht näher beschriebene Entwicklung wünschen. Es gibt keinen Plan bezüglich der Kompetenzen des MFA und ziviler politischer Akteure, auch nicht bezüglich Landesentwicklung. Deshalb sind zukünftige Auseinandersetzungen zu erwarten.
15.05.1974	Die „Junta der Nationalen Rettung" *(Junta da Salvação Nacional)*, eine Art Staatsrat aus Mitgliedern des MFA, ernennt das angesehene, vermeintlich politisch neutrale Mitglied General Spínola zum Staatspräsidenten *(Presidente da República)*.
16.05.1974	**1. Provisorische Regierung** mit dem liberalen Rechtsanwalt Adelino da Palma Carlos als Ministerpräsident und fachlich kompetenten Ministern unterschiedlicher politischer Orientierung (bis 10. 07. 74; 56 Tage)
08.07.1974	Staatspräsident Spínola ernennt Otelo Saraiva de Carvalho zum Befehlshaber des *COPCON / Comando Operacional do Continente*, welches nach dem Autoritätsverlust der lokalen und staatlichen Polizei (PSP, GNR) die Durchsetzung politischer Beschlüsse im Goßraum Lisabon absichern soll. Ministerpräsident Palma Carlos wünschte Sondervollmachten für den Staatspräsidenten Spínola; MFA und linke Parteien zwingen ihn zum Rücktritt.
10.07.1974	Ministerpräsident Palma Carlos wünschte Sondervollmachten für den Staatspräsidenten Spínola; MFA und linke Parteien zwingen ihn zum Rücktritt.
17.07.1974	**2. Provisorische Regierung,** Oberst Vasco Gonçalves (bis 30. 09. 1974; 79 Tage). Der kommunisten-freundliche Theoretiker der „Bewegung der Streitkräfte" wird vom MFA gegen den Willen von Staatspräsident Spínola als Regierungschef durchgesetzt. Das MFA hat sich als stärker erwiesen als Regierung und Staatspräsident. Mehr als die Hälfte der Minister sind jetzt Militärs. Damit beginnt die bis zum 25. 11.1975 währende „revolutionären Phase".
19.07.1974	Entgegen der bisherigen Verfassung wird per Gesetz allen Überseeprovinzen grundsätzlich Selbstbestimmung zugestanden. Nachdem plötzlich jegliche Repression vorbei ist, kommt es zu wilden Streiks. Die Festsetzung eines Mindestlohns (3.300 Escudos 2014 = 535 €).) ist Symbol für die neuen Rechte von Arbeitern. Neue Parteien sind zwar gegründet, nämlich *Partido Socialista Português* (PS, Sozialisten), *Partido Popular Democrático* (PPD, Mitte-rechts), *Centro Democrático e Social* (CDS, rechts), aber nur der *Partido Comunista Português* (PCP, PC) verfügte über gefestigte Strukturen aus der Zeit der Repression.
10.09.1974	Die vertragliche Entkolonialisierung beginnt mit Anerkennung des neuen Staates Guiné-Bissau, nachdem sich die Kolonie schon am 24. 09.73 für unabhängig erklärt hatte; sie endet mit der Unabhängigkeit von Angola am 11. 11. 1974.
28.09.1974	Staatspräsident Spínola, der eine schnelle Entkolonialisierung und weitere Entwicklung nach links verhindern will, ruft die „schweigende Mehrheit" des Nordens zum Gang nach Lissabon auf, um Belagerungszustand ausrufen und Macht gewinnen zu können, muss aber auf Druck des MFA am 30. zurücktreten. Damit ist eine offene Konfrontation von gemäßigten Kräften und radikal linken Gruppierungen mit Intervention des Militärs vermieden. Das MFA, speziell der Staatsrat *Junta de Salvação Nacional*, hat sich als stärkste Kraft erwiesen.
30.09.1974	Die sieben Mitglieder der *Junta de Salvação Nacional,* der Spínola und andere nicht mehr angehören, ernennen Francisco da Costa Gomes als ranghöchstes Mitglied zum Staatspräsidenten und Chef des Generalstabs. Dieser ist mehr Militär als Politiker, bemüht sich um Vermittlung zwischen den stark divergierenden politischen Gruppen. **3. Provisorische Regierung,** wieder Ministerpräsident Vasco Gonçalves (bis 26. 03 .75; 177 Tage). In dieser und in weiteren provisorischen Regierungen wird eine De-facto-Allianz von MFA und kommunistischer Partei immer deutlicher. Die zukünftige außenpolitische Positionierung Portugals wird diskutiert. Kommunisten neigen zur Anlehnung an die Staaten des damaligen Ostblocks. Am Ende des alten Regimes können diese in Lissabon relativ große Botschaften eröffnen und die Aktivitäten der PC unterstützen. Es gibt einige Befürworter einer Blockfreiheit Portugals als Teil der „Dritten Welt" *(„terceiro-mundistas")*. Die Vereinigten Staaten unterhalten in Oeiras westlich von Lissabon die NATO-Kommandozentrale für den Nordatlantik und haben eine Militärbasis auf den Azoren (Lajes da Terceira). Um eine Verschiebung der Machtbalance zu verhindern, erwägen sie eine Intervention oder die extreme Isolation des Landes ähnlich wie Cuba. Dagegen wollen die Regierungen Westeuropas eine kommunistische Regierung eher durch Unterstützung moderater Kräfte verhindern. Am intensivsten wirkt die Bundesrepublik Deutschland unter Ministerpräsident Willy Brandt. Er will die Entspannungspolitik fortsetzen, militärisches Engagement der UdSSR in Portugal verhindern, die PS mit Mário Soares stärken. Dieser gewinnt in Portugal Prestige, indem er von westeuropäischen Regierungen empfangen wird und einflussreiche sozialdemokratischer Politiker (Willy Brandt, Olof Palme / Schweden) ihn in Portugal besuchen.

07.10.1974	Die Europäische Gemeinschaft (EG) gewährt Portugal einen zinsfreien Kredit der Europäischen Investitionsbank (EIB) als Hilfe wegen besonderer wirtschaftlicher Schwierigkeiten.
Oktober 1974	Von Oktober 1974 bis März 1975 ist der Strom von Afrikaportugiesen *(retornados)* sowie Afrikanern mit und ohne portugiesischen Pass *(desalojados, refugiados)* nach Lissabon am stärksten.
Dezember 1974	Erster Parteitag der PS in Lissabon, ca. 1.000 Delegierte, 35.000 Mitglieder.
1975	Die Bevölkerungszunahme um rund 700.000 Menschen aus Afrika, die gleichzeitige Demobilisierung und die Rückwanderung aus Westeuropa bewirken eine schlagartige Bevölkerungszunahme um fast 9 Prozent. Bei anhaltender Wirtschaftskrise gibt es Massenarbeitslosigkeit; zugleich ist die Auswanderung nach Westeuropa blockiert. Soziale Spannungen nehmen zu, ganz besonders im Großraum Lissabon. PS widersetzt sich mit Protestkundgebung dem vom MFA unterstützten Antrag des PCP, *Intersindical* zur Einheitsgewerkschaft zu machen.
11.03.1975	Ein Umsturzversuch von General Spínola mit bewaffneter Auseinandersetzung innerhalb der portugiesischen Streitkräfte wird nach wenigen Stunden niedergeschlagen. Spínola flieht nach Spanien, geht nach Brasilien ins Exil. Noch am Abend beschließen MFA-Mitglieder die Auflösung der *Junta de Salvação Nacional* und die Bildung eines Revolutionsrates *(Conselho da Revolução)* von 29 Mitgliedern, der den Aufbau des Sozialismus sichern soll. Tags darauf werden Banken, Versicherungen und große (Industrie-) Unternehmen verstaatlicht. Kommunisten gewinnen weitere Macht in verstaatlichten Unternehmen, öffentlicher Verwaltung, Gewerkschaften und Medien, haben Fähigkeit zur Massenmobilisierung. Die Botschafter westeuropäischer Staaten und der USA äußern gegenüber Staatspräsident Costa Gomes Besorgnis.
26.03.1975	**4. Provisorische Regierung,** wieder Ministerpräsident Vasco Gonçalves (bis 08.08.75; 135 Tage). Einen Monat vor der Wahl zur Verfassunggebenden Versammlung wird die Regierung klar von Militär und Kommunisten dominiert: Von den Ministerposten entfallen auf MFA 7, PC 5, PPD 2, PS 2. Soares, zuvor Außenminister, wird mit dem Posten eines Ministers ohne Portefeuille abgefunden.
01.04.1975	Weiteres Programm zur Verstaatlichung grundlegender Wirtschaftszweige.
April 1975	Landarbeiter und zurückgekehrte Arbeitslose besetzen im Alentejo landwirtschaftliche Großbetriebe, um ihre Existenz zu sichern, lange vor Erlass des vorgesehenen Gesetzes für eine Agrarreform am 29. 07. 1975 und auch danach. Der „heiße Sommer 75" wirkt besonders auf junge Vertreter der westeuropäischen Linken faszinierend und anziehend.
25.04.1975	Wahlen zur Verfassunggebenden Nationalversammlung, ein Jahr nach dem Umsturz. Zuvor hatten alle Parteien zustimmen müssen, dass auch nach der Wahl das Militär die Kontrolle behalte und letzte Entscheidungen treffe. Äußerst hohe Wahlbeteiligung von 91 %. Die weitaus meisten Stimmen erhalten die Sozialistische Partei (PS, 37,87 %) und *Partido Popular* (PPD, 26,38 %); es folgen die Kommunistische Partei (PCP 12,53 %), das rechte Demokratisch-Soziale Zentrum (CDS, 7,56 %), MDP/CDE als Gruppierung der extremen Linken mit 4,12 %. Das Ergebnis zeigt klar den Wunsch, eine pluralistische Demokratie wie in Westeuropa zu haben. Es hat jedoch keinen Einfluss auf die Regierungspolitik von Vasco Gonçalves, die prokommunistischen Kräfte im COPCON und im Revolutionsrat, der weiterhin gesetzgebende Kompetenz behält. Trotz der Dominanz der beiden Parteien von Mitte-links und Mitte-rechts, die allerdings noch eine linke Rhetorik pflegen, erhält die Verfassung klar sozialistische Züge: Die Verstaatlichung von Banken, Versicherung, industriellen Großbetrieben sowie die Ergebnisse einer zukünftigen Agrarreform sollen bleiben.
01.05.1975	Bei der Großkundgebung zum 1. Mai verhindert PC massiv die Teilnahme des PS; daraufhin gibt es in Lissabon erstmals Demonstration zugunsten von PS.

19.05.1975	Setzer und Drucker besetzen die Redaktion der Tageszeitung *„República"*, Eigentum von PS, mit der Wochenzeitung *„Expresso"* (PPD) eine der letzten Bastionen freier Presse. Es kommt zu Demonstrationen für den Chefredakteur Raul Rego, einen angesehenen Gegner des Salazarismus und Verfechter der Pressefreiheit. Antikommunistische Kräfte formieren sich.
11.06.1975	Portugal und die EG eröffnen Verhandlungen zur Verstärkung der Handelsverträge von 1972. Die wirtschaftliche Lage ist extrem schlecht: Verminderte Produktion infolge wilder Streiks, ausbleibende Touristen, weniger Überweisungen von Auslandsportugiesen, plötzlich verschärfte Wohnungsnot, 22 % Inflation. Es bestehen starke Zweifel, dass die vielen Probleme ohne ausländische Hilfe gelöst werden können. Unter Mitgliedern der Regierung und des Revolutionsrates ist Uneinigkeit aufgekommen.
11.07.1975	Aus Protest gegen die nicht beendete Besetzung der Redaktion von *„República"* scheiden die beiden Minister des PS aus der Regierung aus und organisieren Kundgebungen in Lissabon und Porto. Bei überraschend großem Zulauf ertönen erstmals Sprechchöre gegen die Regierung Gonçalves, PC, sogar MFA. Sie lösen im Norden antikommunistische, von der Polizei toleriert Gewalttaten aus, so wie im Süden gewaltsame Aktionen der Kommunisten toleriert werden. Im politisch gespaltenen Land stehen bei weiteren Demonstrationen PC und andere Linke gegen PS und sonstige Gemäßigte, es besteht Gefahr eines Bürgerkrieges.
08.08.1975	**5. Provisorische Regierung,** wieder Ministerpräsident Vasco Gonçalves (bis 12. 09., 35 Tage). Mangels Unterstützung durch linke Vertreter des Militärs und sogar des PCP tritt er nach vier Regierungen und insgesamt rund 14 Monaten zurück.
19.09.1975	**6. Provisorische Regierung,** Ministerpräsident Admiral Pinheiro de Azevedo. Er steht den Sozialisten näher als den Kommunisten; Minister überwiegend von PS und PPD. Streikende Bauarbeiter blockieren Abgeordnete im Parlament.
07.10.1975	Der Rat der EG gewährt Portugal wegen besonderer wirtschaftlicher Schwierigkeiten einen zinslosen Kredit in Höhe von 150 Millionen Rechnungseinheiten.
20.11.1975	Otelo Saraiva de Carvalho, als Chef des COPCON während achtzehn wechselvollen Monaten zum Bewunderer Cubas und stärksten Mann des Lande geworden, wird auf Beschluss des Revolutionsrates von Staatspräsident Costa Gomes seines Amtes enthoben. In Spanien stirbt am 20. 11. Franco, in Griechenland war schon am 24. 07. das Obristen-Regime gestürzt worden. In beiden Staaten erfolgt Demokratisierung ohne soziale Unruhe, wilde Streiks, politische Agitation und Umbruch des Wirtschaftssystems.
25.11.1975	Fallschirmjäger des COPCON und radikal linke Mitglieder des MFA versuchen in einer Revolte Lissabon einzunehmen, was durch General Ramalho Eanes, Vertreter der gemäßigten Militärs, verhindert wird. Nach 19 Monaten gesellschaftlicher Unruhe, wirtschaftlichen Niedergangs und des politischen Agierens linker Militärs und Kommunisten, zuletzt entgegen dem Wahlergebnis zur Verfassunggebenden Versammlung, hat sich Desillusion im Militär und sogar in kommunistischen Parteien ausgebreitet. Der Revolutionsrat verzichtet weitgehend auf seine entscheidende Rolle in der Politik. Nach der *revolução* vom 25. April 1974 ist der 25. November 1975 der Wendepunkt zur pluralistischen Demokratie, damit auch zur möglichen Integration nach Westeuropa statt des Weges zum Sozialismus.
25.04.1976	**Am zweiten Jahrestag der Revolution tritt die Verfassung der Zweiten Republik in Kraft. Zugleich finden die ersten freien Wahlen zur Nationalversammlung statt,** mit folgendem Ergebnis: 34,97 % PS (Sozialisten), 24,03 % PPD („Sozialdemokraten"), 15,91 % CDS (Mitte-rechts), 14,56 % PCP (Kommunisten), 1,69 % UDP (extreme Linke).
27.06.1976	**Erste freie Präsidentschaftswahlen.** 61,54 % der Stimmen entfallen auf General António Ramalho Eanes, den gemeinsamen Kandidaten von PS, PPD und des CDS. Mit Amtsantritt am 14. 08. 1976 löst er Costa Gomes ab.
23.07.1976	**Erste verfassungsmäßige Regierung.** Mário Soares ist Ministerpräsident einer PS-Minderheitsregierung, bis 29. 08. 1978.

Isabel Ramalho
Die Verfasserin des Textes ging gemeinsam mit Michael W. Wirges auf die Deutsche Schule in Lissabon.
Sie wurde im Rahmen unserer PR-Ausgabe zum Thema „50 Jahre Nelkenrevolution" gebeten, dieses Ereignis aus ihrer Sicht zu schildern.
Übersetzung: Michael W. Wirges

Donnerstag, 25. April 1974, ein unvergesslicher Tag!

An diesem Tag bin ich recht früh aufgestanden, etwa um vier Uhr morgens. Es war der Tag der schriftlichen Arbeit in Französisch für das Abitur. Ich wollte mir ein letztes Mal die Notizen über die verschiedenen Werke noch einmal durchsehen, die bei der Prüfung drankommen könnten. Ich erinnere mich, dass beispielsweise eines davon „La Reine Morte" von Henry de Montherlant sein könnte.

Um fünf Uhr morgens klingelte das Telefon! Ich fand es merkwürdig, dass jemand um diese Zeit anrief! Wahrhaftig war es eine Mitschülerin, die auch ihren Stoff für die Prüfung durchsehen wollte. Um das mit etwas Musik zu studieren, hatte sie das Radio eingeschaltet, und erfuhr eine seltsame Meldung, die sich laufend wiederholte:

„Hier ist der Kommandoposten der Bewegung der Streitkräfte..."

In dieser Meldung wurde die Bevölkerung dazu aufgerufen, zu Hause zu bleiben, um jedwede Konfrontation mit den bewaffneten Streitkräften zu vermeiden! Aber wie sollte es möglich sein, zu Hause zu bleiben, wo wir doch noch eine Prüfung im Abitur hatten?

Ich rannte, um meinen Vater zu wecken, und erzählte ihm von diesen Ereignissen. Mein Vater drehte sich im Bett um, nahm mich nicht ernst, und sagte mir nur: „Meine Liebe, das ist unmöglich!"

Aber anders, als man es sich vorstellen konnte, wurde es möglich! Es war eine Revolution im Gange! Die erwartete Revolution, die dem diktatorischen Regime des Estado Novo ein Ende setzte, das fast 50 Jahre lang währte! Die „Nelkenrevolution", wie man sie bezeichnete, war im Gange und Portugal feierte!

Tatsächlich gab es keine Prüfung! Alle Arbeiten wurden um eine Woche verschoben, die Deutsche Schule geschlossen, sowie auch andere schulische Einrichtungen, Universitäten, Flughäfen, und ähnliche staatliche Einrichtungen, fast das ganze Land!

Ich möchte nicht vergessen zu erwähnen, wie der 01. Mai 1974, der Tag der Arbeit, absolut euphorisch gefeiert wurde! Von seinen Feiern war immer abgeraten worden, während der Diktatur war es sogar verboten. So hat dieser Tag nur eine Woche nach der Revolution bewirkt, dass die Massen im ganzen Land frei und spontan ihre Meinung kundtun konnten, was bis heute zur größten Demonstration der portugiesischen Geschichte geworden ist.

Zeitzeuge der Nelkenrevolution. Aus eigener Erfahrung.

Michael W. Wirges
Der Präsident der DPG ist 1953 in Lissabon geboren und verbrachte seine Kindheit und frühe Jugend in Portugal.
Kurz nach der Nelkenrevolution, die er in Lissabon selbst erlebte, zog er zunächst für einige Zeit nach Paris und später in die Bundesrepublik Deutschland. Er lebt seit über 40 Jahren in Berlin.

Jetzt, wo sich die Nelkenrevolution des 25.April 1974 in Lissabon zum 50. Male jährt, rufe ich, besonders dieses Jahr, noch einmal die Bilder jenes historischen Tages in mein Gedächtnis zurück, und natürlich auch das, was nachher folgte.

In Lissabon geboren und an der Estoriler Küste aufgewachsen, ging ich 1971 nach Abschluss meiner Schulzeit an der Deutschen Schule in Lissabon zunächst für ein Jahr nach Tegernsee in Oberbayern, um dort die Hotelberufsfachschule zu besuchen. Ich kehrte im Oktober 1972 nach Portugal zurück und bekam die Gelegenheit, für zwei Jahre als Trainee (Praktikant) in allen Abteilungen des Lisboa Sheraton Hotel meine Lehre als Hotelkaufmann zu machen.

An Vorabend dieses historischen Tages machte ich mich von meinem damaligen Wohnort in der Nähe von Estoril auf den Weg nach Lissabon, wo ich im Nachtdienst als Night Auditor (Nachtbuchhalter) tätig war. Kurz nach Mitternacht wurde das Radioprogramm abrupt abgebrochen, es erklang der eigentlich von der damaligen Regierung verbotene revolutionäre Song „Grândola Vila Morena" des links gerichteten und vom Regime geächteten Sängers José „Zeca" Afonso. Was für eine Überraschung!

Oben: Die 1966 erbaute Ponte Salazar in Lissabon wurde nach der Nelkenrevolution in Ponte 25 de Abril umbenannt.
Unten: Die Ponte 25 de Abril über den Dächern des Lissabonner Stadtviertels Alcântara

Fotos (2): © Herbert Schlemmer

Es folgten immer wieder Aufrufe der portugiesischen Streitkräfte, dass die Mitglieder der Regierung von Marcelo Caetano in Haft genommen worden seien und die Bewegung der Streitkräfte nun die Regierungsgeschäfte übernommen habe. Auch waren Geräusche von militärischen Fahrzeugen zu hören, die auf der Straße entlangfuhren.

Natürlich war es nicht nur mir angst und bange mit Blick auf das, was da draußen vor sich ging, auch meine Kollegen und Kolleginnen rätselten mit. Wir erinnerten uns daran, dass es bereits vor etwa sechs Wochen, am 16. März, eine ähnliche Situation gegeben hatte, bei der eine Revolution der Streitkräfte von regimetreuen Sicherheitskräften verhindert worden war. Sollte es etwa diesmal gelingen, die Diktatur in Portugal nach 48 Jahren zu beenden und wieder zu Demokratie und Freiheit zurückzukehren? Oder würde es jetzt gar zum Bürgerkrieg kommen?

Ruhe bewahren und abwarten!...

Die ersten, meist ausländischen Gäste, bei denen wir am frühen Morgen bereits den Check-out durchgeführt hatten, kamen vom bereits geschlossenen Flughafen wieder zurück und wollten neu eingecheckt werden. Energie, Telefon und Telefax fielen aus. Die Aufzüge gingen nicht und wir begegneten den Gästen auch auf der Personaltreppe. Es entstand ein totales Chaos! Aufregung und Diskussionen auch unter dem Personal, denn wir wussten alle nicht, was auf uns zukommen würde!

Nach Dienstschluss, also etwa nach neun Uhr morgens, verließ ich das Hotel. Überall unheimliche Ruhe. Es war nur wenig Polizei zu sehen, und diese hielten wohl aus Angst vor Übergriffen Schlagstöcke bereit und Schutzschilder vor ihren Körpern. Dafür umso mehr Militär, bis an die Zähne bewaffnet, mit der Maschinenpistole im Anschlag.

Später erst erfuhr ich, dass auf den Dächern an den wichtigsten Verkehrsadern der Stadt, besonders auch in der „Baixa" und bei militärischen Einrichtungen, Scharfschützen in Stellung gegangen waren. Es war ein unheimliches Gefühl, an schwer bewaffneten Soldaten vorbeizugehen, dennoch hatten sie als Zeichen für die friedfertige Absicht rote Nelken im Gewehrlauf, die ihnen Bürger zugesteckt hatten. Hier wurde auch schnell der Begriff der „Nelkenrevolution" geprägt! Wildfremde Menschen umarmten sich und ließen ihren Tränen freien Lauf. Es waren Tränen der Freude und der Erleichterung!

In der Stadt selber gab es keinen Autoverkehr und keine öffentlichen Verkehrsmittel. Daher war ich gezwungen, quer durch Lissabon zum Bahnhof Cais do Sodré am Ufer des Tejo (gelegen,) zu laufen und von dort aus die Schnellbahn Richtung Cascais zu nehmen, an deren Strecke sich mein Wohnort an der Küste befand.

Sorge hatte auch ich, dass die Situation eskalieren und es vielleicht zum Bürgerkrieg kommen könnte. Doch die Militärs bekamen die Lage schnell in den Griff und sorgten später mit ihrem Movimento das Forças Armadas (MFA), der Bewegung der Streitkräfte, für demokratische Wahlen und die Rückkehr Portugals in die Gemeinschaft demokratischer Staaten.

Wenige Monate später verließ ich aufgrund eines Arbeitsvertrages mit dem Hotel Sheraton in Paris meine portugiesische Heimat, die sich mit der neu erworbenen Demokratie und Freiheit erstmal auseinandersetzen musste.

Es mag seltsam klingen, jedoch habe ich jene Bilder, die ich vom April 1974 von meiner Heimat in Erinnerung behalten habe, noch einmal in der Heimat meiner Eltern miterleben dürfen – fünfzehn Jahre später, als in Berlin die Mauer fiel. Auch hier stürzte eine Diktatur, und die Menschen fanden zu Demokratie und Freiheit zurück.

Ein Zufall? Zumindest ein glücklicher Zufall.

António Vieira Dias
Der Verfasser des Textes lebt mit seiner Familie in Almada bei Lissabon. Auf einer Reise 1977 nach Berlin und Dresden lernte er Harald Heinke, der diese Gruppe begleitete, kennen. Viele Jahre später fand er Informationen über die DPG und Harald Heinke im Portugal Report, der im Goethe Institut auslag. Im Goethe Institut in Lissabon hat António Deutsch gelernt. Bei einem Wiedersehen mit seinem Freund 2012 in Portugal wurde er Mitglied der DPG.

Wandbild an der Rua Natália Correia 11, 1170-270 Lisboa an der Sapadores Markthalle im Viertel Penha de França

Foto: © Ariane Reipke

Esta é a madrugada que eu esperava
O dia inicial inteiro e limpo
Onde emergimos da noite e do silêncio
E livres habitamos a substância do tempo.
Sophia de Melo Breyner (Dichterin) *
**** Aufzeichnung am Ende***

Erinnerungen an die Revolution

22. / 23. April 1974
Ein oder zwei Nächte vor dem 25.April arbeiteten zwei oder drei Soldaten an der Montage von Telefonleitungen an der Wand ihrer Kaserne. Eine Polizeistreife kam langsam vorbeigefahren. Kein Problem. Es waren Soldaten. Die Leitungen dienten am 25.April dazu, um einige Ämter abzuhören.

24. April 1974 / abends
Am 24.April abends fand eine Versammlung der Gewerkschaft meiner Frau statt. Ich habe sie begleitet. Unter den Fragen zur Abstimmung gab es eine, die sehr wichtig war. Die Frage erforderte eine längere Diskussion, ein Entschluss erschien nicht in Aussicht. Es wurde spät. Plötzlich sagte ein Mitglied ungeduldig und laut: Es muss heute beschlossen werden!

In diesem Zimmer gab es jemanden, der wusste, dass die Revolution in nächsten Stunden auf der Straße sein würde.

25. April 1974 / am Morgen
Zu Hause morgens früh. Ich rasierte mich im Badezimmer. Normalerweise ging meine Frau ein bisschen früher aus dem Haus als ich. Sie kam aber wieder zurück, nachdem sie vor wenigen Minuten hinausgegangen war.

— Eine Revolution in Lissabon, so sagt man dort unten!

Ich schaltete das Radio an. Eine wohlklingende Stimme eines bekannten Radiomoderators las eine Mitteilung einer unbekannten Bewegung der Streitkräfte vor. Die Mitteilung appellierte an die Ruhe und empfahl der Bevölkerung, zu Hause zu bleiben. Diese Stimme sendete Hoffnung: kein Befehl, nur Empfehlungen.

Das war eine Hoffnung, aber die Zweifel dauerten an. War es eine demokratische Bewegung der Opposition oder die Gewalt des Regimes? Damals musste man in Portugal die Sendungen der BBC hören, um etwas über die Situation im Lande zu erfahren.

Blumenverkäuferinnen auf dem Rossio Platz
Als gute „Ungehorsame" liefen die Portugiesen bald auf die Straßen, um die Panzer zu bejubeln. Die Blumenverkäuferinnen auf dem Rossio Platz stellten rote Nelken in die Läufe der Gewehre. Die unvorstellbare Freude eines Volkes!

Militärische Fahrzeuge an der Ampel
In den ersten Stunden des 25.April ist ein Zug von militärischen Fahrzeugen in Lissabon eingefahren. Plötzlich stoppten vorne die Fahrzeuge.

— Was ist passiert? fragte der Kommandant des Zuges.

— Mein Kapitän, die Verkehrsampel ist rot.

— Seit wann befolgt eine Revolution die Verkehrsampeln?

Die Unerfahrenheit der Soldaten und die guten Intentionen der Revolution erklärten das Verhalten.

Ein Panzer vor dem Fenster
Ein Panzer fuhr langsam in eine Gasse von Lissabon weiter. Beim Befahren einer Kurve fuhr er mit seiner Kanone dicht an einem Fenster, das im Augenblick aufgemacht wurde, vorbei. Die Bewohnerin, eine alte Frau, begrüßte spontan den fremden Besuch.

Illustration: © Martina Sophie Pankow

— Ah! Guten Tag!

Und kam mit einer Flasche Milch für die Soldaten wieder. Solch eine Revolution würde nur ein Ergebnis haben: Den Sieg!

25. April / am späten Nachmittag
Am späten Nachmittag war der Largo do Carmo gefüllt mit einer Menschenmenge. Sogar die Bäume dienten als Beobachtungspunkte vor der Kaserne der Nationalgarde (GNR, Guarda Nacional Republicana), wohin sich der Regierungschef, Marcelo Caetano, geflüchtet hatte. Drinnen sprach man über Übergabeverhandlungen. Es hieß, dass dieser seine Furcht ausgedrückt hatte:

— Ich hoffe, wie immer, mit Würde behandelt zu werden.

Kapitän Salgueiro Maia, der Kommandant des belagernden Trupps, beruhigte ihn:

— Senhor Primeiro Ministro, solange Sie unter meiner Verantwortung sein werden, wird Ihre Sicherheit garantiert.

Die Revolution achtete die Besiegten. Unter den Schreien der Volksmenge verließ Marcelo Caetano das Gebäude in einer Chaimite (einem gepanzerten Fahrzeug), unterwegs zum Flughafen.

Die Toten in der Revolution
Die Revolution des 25.April war friedlich. Auf Grund dessen wurde das Ereignis als „Nelkenrevolution" bekannt. Trotzdem gab es drei Tote. Die Täter waren diejenigen, die keine Meinungsverschiedenheiten akzeptierten, Mitglieder der politischen Polizei, die auf die Bürger schossen, die vor ihrem Sitz demonstrierten.

25. April / Am Abend
Abends sahen wir bei uns einen neuen TV-Film mit einer Gruppe von Freunden an: „The Day After" – der Tag danach. Freitag, wörtlich „freier Tag", gingen wir wieder zur Arbeit.

Mein 25 de Abril 1974

Ana Paula Galaz Goyke
Ana Paula wurde in Portugal geboren und lebte die letzten 38 Jahre in Deutschland – Duisburg, Bonn und 24 Jahre in Berlin. 34 Jahre war sie in der Botschaft Portugals in der Bundesrepublik Deutschland tätig. Im vergangenen Sommer ist sie mit ihrer Familie wieder zurück nach Portugal gezogen.

Es kommt bestimmt nicht so oft vor, dass ein Mensch eine Revolution verpasst, weil er im Krankenhaus liegt. Ja, das war mein Fall! Ich verpasste die Revolution der Nelken!

Ich war gerade 14 Jahre alt. Am 13. April 1974 hatte ich mit meinem Bruder und Freunden einen großen Autounfall erlitten und lag mit Knochenbrüchen im Krankenhaus in Lissabon. Gott sei Dank kann ich mich nicht an den Unfall erinnern, ich danke meinem Gehirn dafür! Aber ich musste drei Monate im Krankenhaus liegen, bis ich wieder einigermaßen fit war.

Ich hatte damals ein Radio in meinem Zimmer. Den Abend des 24. April fand ich sehr merkwürdig: Ein bestimmtes Lied wurde immer wieder gespielt: „E depois do Adeus" von Paulo de Carvalho. Ich dachte mir, kann es sein, dass sie keine andere Musik haben?

Das war damals das erste kodifizierte Zeichen an die Soldaten der Revolution. Einige Minuten später dann „Grândola Vila Morena" von Zeca Afonso gab das endgültige Signal: Es kann losgehen! Das Startsignal für die Revolution! Und ich hörte das live im Radio, ohne zu wissen, was das alles für unser Land bedeuten würde, die Freiheit von der Diktatur!

Als meine Mutter am 25. April ins Krankenhaus kam, fragte ich sie, was los sei.

„Die Revolution! Wir sind endlich frei von 48 Jahren Diktatur!"

Ich hörte Lärm auf der Straße und wollte unbedingt zum Balkon des Zimmers gehen, war total aufgeregt…Ich, mit Beinbruch, Kieferbruch, Schädelbruch, wollte zum Balkon….Meine Mama guckte mich an und meinte, ich hätte den Verstand komplett verloren. Wie ich mir das vorstellte?

Naja, sie brachte mir dann doch ein kleines Fernsehgerät ins Zimmer und ich konnte die Revolution dann doch voller Spannung verfolgen.

Vasco Esteves
Veio de Portugal para a Alemanha em 1969 como refugiado político. Em Portugal, foi dirigente estudantil, e na Alemanha lutou pelos direitos e pela organização dos imigrantes portugueses e apoiou a Revolução dos Cravos em Portugal. Formado em Matemáticas, trabalhou na Alemanha 30 anos na informática. Vive atualmente em Berlim como ator. É considerado uma testemunha histórica sobretudo dos anos 60 e 70, quer da resistência contra o fascismo em Portugal, quer da primeira geração de imigrantes portugueses na Alemanha.

A Revolução dos Cravos em 1974/75 e eu

Tal como os nossos leitores, eu amo Portugal, sempre amei o meu país de origem. Mas, como na maioria das famílias, só quem realmente faz parte das mesmas (por nascença!) conhece também bem os seus lados sombrios...
Quem é que hoje ainda sabe como eram as coisas nos tempos do fascismo em Portugal (1926-1974)? Que os namorados não se podiam beijar em público, que as hospedeiras de bordo não podiam contrair matrimónio, que os hotéis só alugavam quartos a casais se fossem casados? Que a maioria das mulheres não podia votar, que a maioria dos partidos era ilegal e não se podiam candidatar a eleições, e que, mesmo assim, o regime obrigava cada partido a ter um boletim de voto de uma cor diferente e falsificava descaradamente os resultados finais, etc.?

Eu era católico convicto e praticante mas, quando cheguei aos meus 16 anos, comecei a "virar-me": a repressão sexual no meu país, e sobretudo a guerra que conduzíamos contra os movimentos de libertação em Angola, Guiné e Moçambique, eram insuportáveis. Na Igreja, diziam-nos solenemente que brancos e negros eram todos iguais e irmãos entre si, mas os bispos compareciam depois no Cais de Alcântara em Lisboa para benzerem (!) os soldados portugueses que embarcavam para África para irem matar os pretos, os "terroristas", que apenas queriam ser independentes e livres!

Mas nós, os portugueses, também não éramos livres ainda. Por isso, mal comecei a estudar no Instituto Superior Técnico, em 1965, mostrei abertamente o meu lado rebelde: fui eleito delegado de curso e, mais tarde, dirigente da Associação de Estudantes.

Em Dezembro de 1968, o nosso Instituto foi encerrado pela PIDE (Polícia Secreta) e os seus dirigentes estudantis processados disciplinarmente! E porquê? Por causa duma reivindicação que, hoje em dia, seria absolutamente "inofensiva": por termos exigido um subsídio para a nossa Cantina, igual ao que já recebiam as cantinas doutras faculdades. Faltava-nos esse subsídio apenas porque a nossa Cantina era auto-gestionada, e as outras não!

O pior era que esse processo disciplinar iria provocar uma cadeia fatal de acontecimentos: terminado o processo, eu seria expulso da Universidade; não estando mais a estudar, eu teria de ir para a tropa (por 2-4 anos!) e que participar na guerra ultramarina; e, nessa guerra, os estudantes rebeldes e outros oposicionistas do regime eram mandados para as frentes de batalha mais perigosas para serem os primeiros a morrer! Por isso, decidi fugir, deixar o meu país em direção à França (onde estavam já refugiados diversos amigos meus nas mesmas condições) ...

Numa sessão de esclarecimento na Universidade de Frankfurt, em 1980, onde acompanhei o grande herói da Revolução dos Cravos, o coronel Otelo Saraiva de Carvalho

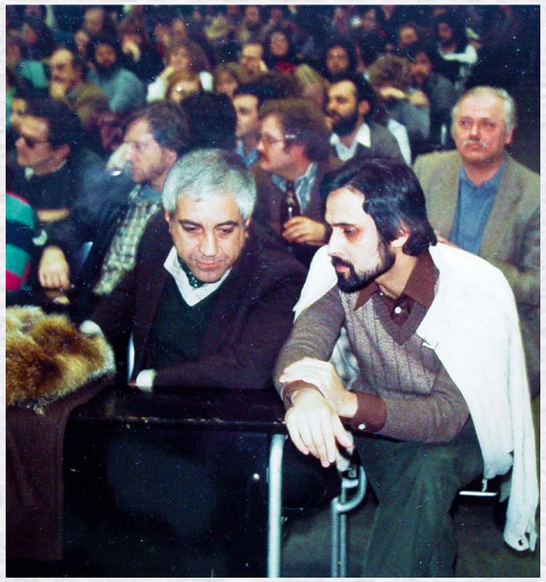


Foto: © Vasco Esteves

Quis o destino (nós portugueses, acreditamos muito na "força do destino", no "fado"!) que, exatamente por essa altura, eu tenha recebido uma bolsa de estudos para ir acabar os meus estudos na Alemanha: eu disse logo que sim!

A chegada (como "turista") à Alemanha em 1969 trouxe-me a liberdade, mas também problemas legais: ao fim de alguns meses, o meu passaporte português tinha caducado ... e eu fiquei sem papéis! O Consulado deu-me um passaporte por 3 meses apenas "para voltar a Portugal" – um breve adiamento sem importância. Voltar a Portugal era para mim impensável, pois havia lá, entretanto, um mandado de captura contra mim como refratário ... e eu me continuava a recusar a ir para a guerra colonial!

Por isso, informei-me se podia pedir asilo político na Alemanha: disseram-me logo que eu não tinha hipóteses, pois Portugal e a Alemanha eram parceiros da OTAN! A OTAN, que já fornecia armas aos fascistas portugueses para combaterem os africanos, estava agora a lixar-me a vida outra vez!

Jornal A BATALHA nº 12-13, 1973

a batalha nº 12/13
JORNAL INFORMATIVO — JUNHO/JULHO 1973

UM ANO DE BATALHA

Pois é verdade, foi em Junho do ano passado que saiu o primeiro número do nosso jornal. Parece-nos oportuno fazer um pequeno apontamento sobre o que temos feito e tentar ver como andar em frente melhorando sempre.

Já sabíamos que a vida não ia ser fácil quando começámos. Éramos um pequeno grupo, contando com as próprias forças e interessado numa informação e numa discussão libertas das cadeias a que os patrões e os seus servidores pretendem manter-nos agarrados.

A colaboração espalhada por toda a Alemanha era difícil de conseguir. Os portugueses não estão organizados independentemente e encontram-se fortemente controlados.

Os centros e associações existentes estão, quase todos, vendidos a quem melhor lhes pagar e histórias mais bonitas lhes contar. É fácil a bancos, consulados e companhia através de uns marcos e de umas palavrinhas simpáticas convencer as direcções a prestar-lhes honras, dando-lhes a ilusão que como dirigentes bem relacionados estão a subir de classe e a separar-se do nível dos trabalhadores portugueses emigrados.

Não nos admirou, assim, que os interessados em continuar no estrangeiro a exploração a que estávamos sujeitos em Portugal, apoiados por aqueles emigrantes que querem subir à custa dos companheiros, nos não aceitassem. Acusam-nos então de ter sentimentos anti-patrióticos e de estar vendidos a todas as "misteriosas forças inimigas de Portugal". Como se ser patriota fosse apoiar aqueles que dominam o nosso país em proveito próprio, à conta do suor e da miséria dos trabalhadores. Como se não fossem eles os maiores inimigos do país, na medida em que reprimem e exploram a grande maioria do nosso povo. E como se aqueles que nos acusam não fossem os vendidos e os nossos inimigos. Nunca recebemos dinheiro de ninguém à troco de propaganda, ao contrário do que fazem todos os que recebem dinheiro de "Lisboa" que são muitos e nem sempre publicam as suas contas por que há subsídios indirectos de que não podem dar notícia.

Se sabíamos que não podíamos contar com o apoio fácil, pois quem vive na dependência de padrinhos não pode escolher, sabíamos também que um pouco por toda a parte havia outros emigrantes que, como nós, tinham alguma coisa a dizer uns aos outros e que, também como nós, queriam discutir e informar-se uns aos outros, das suas experiências de luta, dos seus anseios, dos seus problemas, do que precisamos de dizer e saber do nosso país.

E ers pensando em estabelecer e fortalecer contactos entre os mais despertos que começámos. E de facto temos vindo a encontrar um numero crescente de leitores e colaboradores. Desde aqueles que se empenham tanto como o grupo da primeira hora, e nele não estavam porque nos desconhecíamos, passando por simpatizantes uns mais activos outros mais passivos, até aos que se limitam a receber o jornal, curiosos mas medrosamente, sob o efeito dos fantasmas que durante e vida lhes meteram na cabeça.

(Cont pág.2)

Foto: © Vasco Esteves

Aqui entre nós: sempre fui contra a OTAN, que cria mais problemas do que os que resolve, se é que resolve algum!

Sabem como afinal dei solução os meus problemas legais na Alemanha? Falsifiquei o meu passaporte português, prolongando-o sem pudor por uns anitos: o suficiente, no entanto, para sobreviver neste país até à libertação definitiva pelo 25 de Abril de 1974!

Na Alemanha, continuei a minha luta contra o regime em Portugal. A imigração portuguesa estava em alta (tinha começado em 1964, precisamente há 60 anos!), e rapidamente me apercebi (juntamente com outros camaradas que tinham fugido para a Alemanha comigo com a mesma bolsa de estudos) que os nossos imigrantes viviam aqui, não só em condições muito precárias e com poucos direitos, mas também com muito poucas ajudas! Os consulados e as Missões Católicas preocupavam-se mais em manter o "rebanho" fiel a Deus e ao regime...

Foi por isso que desencadeámos nos primeiros anos (até 1973) várias atividades associativas: fundámos em Estugarda a "Associação Operária 1º de Maio", demos aulas de alemão a centenas de trabalhadores portugueses da região, e sobretudo publicámos 1972-73 em português o jornal "A Batalha"! Esse jornal (ver foto), cuja tiragem chegou a rondar os 1.000 exemplares, era publicado mensalmente e distribuído por todo o país, com artigos sobre os direitos dos trabalhadores na Alemanha e outros sobre a situação em Portugal que não podiam ser publicados lá por causa da censura.

Após o 25 de Abril de 1974, quando acompanhei a Revolução dos Cravos até 25 de Novembro de 1975, e mesmo depois dessa data, colaborei em Frankfurt com várias organizações progressistas alemãs para divulgar aqui o que se passava em Portugal. Ao mesmo tempo, convidámos várias vezes revolucionários portugueses (ver foto junta) para virem aqui contar o que se passava lá em baixo, e recolhíamos donativos para apoiar organizações de base, sobretudo de camponeses e culturais.

Termino aqui expressando a minha gratidão eterna aos nossos irmãos africanos, que corajosamente lutaram contra o colonialismo português, tendo assim alcançado a sua tão merecida independência (no final de 1975), ao mesmo tempo que nos ajudaram a derrubar a nossa ditadura: os nossos inimigos eram os mesmos!

Wir bedanken uns bei allen Zeitzeugen, die uns ihre bewegenden und interessanten Berichte eingereicht haben.

Gerne möchten wir Ihnen und Euch noch weitere Berichte präsentieren. Sie werden auf unserer Website dpg.berlin zur Verfügung stehen.

Wenn Sie auch über Ihre Erlebnisse im Zusammenhang mit der Nelkenrevolution berichten möchten, senden Sie ihren Text bitte an : redaktion@dpg.berlin.

Sollten Sie kein Mitglied der DPG und trotzdem daran interessiert sein, unseren Leser*innen Ihre Erlebnisse mitzuteilen, werden wir gern auch Ihren Text auf der Website veröffentlichen. Es können sowohl deutsche als auch portugiesische Texte eingereicht werden.

50 Jahre nach der „Nelkenrevolution“ – nicht nur ein Grund zum Feiern

von Ariane Reipke, Lissabon

Fotos (2): © URAP

Umzug zum Fest der Nelkenrevolution im Jahr 2023. Der 25. April, auch Tag der Freiheit genannt, ist in Portugal ein gesetzlicher Feiertag.

Ein Vorläufer der "União de Resistentes Antifaschistas Portugueses" (URAP), der Union antifaschistischer portugiesischer Widerstandskämpfer, war bereits während der Diktatur aktiv. Es handelte sich dabei um die Kommission zur Unterstützung politischer Gefangener – eine Organisation, die sich mit großem Mut und Risiken für Freiheit und Leben der repressiven Politik des Regimes entgegenstellte. Sie leistete materielle und rechtliche Unterstützung für politische Gefangene und ihre Familien und verbreitete im In- und Ausland Nachrichten über ihre Situation.

Am 30. April 1976 wurde dann die URAP gegründet, die seitdem unter diesem Namen ihre Aktionen zur Verteidigung der Ideale des 25. April und der Demokratie bis in die heutige Zeit realisiert.

50 Jahre nach der Revolution vom 25. April 1974 wollen die Kämpfer von einst die errungene Freiheit nicht nur mit Rückblicken feiern. Für die "União de Resistentes Antifascistas Portugueses" (URAP) ist dieses runde Jubiläum auch Anlass für einen kritischen Blick nach vorn.

Dank der "Nelkenrevolution" lebt Portugal seit nunmehr 50 Jahren in Freiheit. Nur halb so lange habe ich bisher im Land gelebt.

Aber das ist lange genug, um zu verstehen, wie viel sich im letzten Jahrhundert verändert hat – auf dem Gebiet von Politik und Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Hier ist nicht alles so gelaufen, wie es sein sollte - das sieht, wenn ich es richtig interpretiere, auch die Mehrheit der Mitglieder der URAP so, wo ich mich seit einiger Zeit engagiere.

In dieser Union finde ich nicht nur Frauen und Männer, die im Widerstand aktiv waren, sondern auch jüngere Leute, die alle zusammen mit Initiativen auf die dunklen Zeiten der Diktatur und den Neubeginn zurückblicken wollen und sich heute mehr „April“ wünschen – also wieder mehr Demokratie und mehr soziale Gerechtigkeit in Zeiten großer Instabilität.

Hierzu gehören Besuche an Schulen des Landes: So wurde beispielsweise am 13. Oktober letzten Jahres die Schule Henrique Nogueira in Torres Vedras besucht, einer Stadt 45 Autominuten nordwestlich von Lissabon. Der Koordinator der URAP, José Pedro Soares, selbst ein ehemaliger Gefangener in dem berüchtigten Fort von Peniche, diskutierte in großer Runde mit Schülern und Lehrern darüber, was der Faschismus war, welche Auswirkungen er hatte, was der 25. Abril bedeutete und wie wichtig Demokratie ist.

Am 10 Juni 2023 nahm die URAP an einer Demonstration gegen Rassismus teil. Hunderte von Teilnehmern zogen dabei durch das historische Chiado-Viertel in Lissabon zum symbolträchtigen Largo do Carmo mit dem Hauptquartier der Nationalgarde, Guarda Nacional Republicana (GNR), wo sich am Morgen des 25. April 1974 der Regierungschef Marcello Caetano verschanzte.

Aufständisches Militär belagerte die Kaserne, bis Caetano die Macht in die Hände von General António de Spínola übergab. Heute erinnert ein Gedenkstein an die heroische Initiative unter anderen von Hauptmann Salgueiro Maia.

Doch auch die Organisation von Kinovorstellungen gehört zu den Aktivitäten der URAP, wie beispielsweise eine Vorstellung des Filmes "Chove em Santiago" zum 50. Geburtstag des Militärputsches in Chile am 11. September 1973.

Fotos (3): © URAP

Auf den Spuren des antifaschistischen Widerstandes im Ort Barreiro

Das Museum für Widerstand und Freiheit in Peniche: Während der Diktatur diente die Festung als Hochsicherheitsgefängnis für Oppositionelle.

Die URAP bei einem Besuch an der Schule Henrique Nogueira in Torres Vedras

Die URAP am 10. Juni 2023 auf einer Demonstration gegen Rassismus in Lissabon

In dieser Union finde ich auch jüngere Leute, die heute mehr „April“ wünschen.

Ein besonders erfolgreiches und interessantes Projekt war ein Stadtspaziergang in Barreiro, einem Ort auf der nördlichen Tejo-Flussseite, und im Zentrum Lissabons auf den Spuren des antifaschistischen Widerstandes.

Am 9. Dezember 2023 war die URAP am Denkmal zu Ehren der Befreier und Befreiten, neben dem Bahnhof von Caxias, einem Vorort Lissabons, wo sich ein Gefängnis für politische Häftlinge befand. Von dort war am 4. Dezember 1961 einer Gruppe von Häftlingen die Flucht gelungen. Einer von ihnen war Domingos Abrantes, der 62 Jahre danach an diese Flucht erinnerte. Er lobte den Mut und die Entschlossenheit seines Genossen António Tereso bei der Vorbereitung der Flucht, den die PIDE als "verrückt" betrachtete, und betonte die Demütigung, die diese Flucht für die faschistische Regierung darstellte.

Auch eine regelmäßig stattfindende Fahrt zum Museum des Widerstandes und der Freiheit in Peniche gehört zu den Aktivitäten der URAP, die Teilnahme an sowie die Organisation von internationalen Kongressen und natürlich die Beteiligung an den legendären Umzügen am 25. April.

So sehen die Aktivisten gerade heute wieder großen Handlungsbedarf gegen das Erstarken rechtsextremer antidemokratischer Kräfte. Diese haben sich mittlerweile in vielen Ländern Europas wieder Raum geschaffen: in Polen, in Ungarn, in Italien, in Frankreich, in Spanien, in Deutschland und in Portugal, um nur einige zu nennen. In vielen dieser Länder demonstrieren die Menschen immer mehr gegen eine rechts gerichtete Entwicklung.

Ein großer Teil der Mitglieder der URAP kennt sich bereits seit Jahren, so dass die Zusammenkünfte mit Vertrautheit, guten Gesprächen und Unterhaltung verbunden sind, doch auch Neuankömmlinge werden herzlich empfangen. Wahrscheinlich liegt in dieser Herzlichkeit und Menschlichkeit das Rezept der unermüdlichen Motivation, immer wieder für die Werte des 25. April einzustehen.

VERANSTALTUNGSHINWEIS:

Konzert und Lesung anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Nelkenrevolution in Portugal

von Hans-Heinrich Kriegel

Konzert des Ensembles „Caterva Musica“ und “Cantus Portugueses”

24. April 2024 / 20:00 Uhr, DÜSSELDORF,
Neanderkirche in der Altstadt, Bolkerstr. 36
Einlass: 19:30 Uhr, Karten an der Abendkasse: 20,00 €;
Ermäßigt: 15,00 €

Die Ensembles „Caterva Musica“ und “Cantus Portugueses” werden zusammen auftreten und im Wechsel klassische portugiesische Musik der 2. Hälfte des 18. Jhdts. und traditionelle portugiesische Folklore darbieten. Das Ensemble für Alte Musik, Caterva Musica (die musikalische Schar) mit Sitz in Gelsenkirchen, spielt auf Originalinstrumenten des 18. Jahrhunderts, Cantus Portugueses auf modernen Instrumenten und auch mit Gesang. Auf dem Programm stehen u.a. Werke von Francisco Almeida, João de Sousa Carvalho und José Joaquim de Oliveira Paixão.

Der Schauspieler Manfred Böll liest aus Werken portugiesischer Schriftsteller

25. April 2024 / 19:30 Uhr, BOCHUM,
Buchhandlung Janssen, Brüderstraße 3
Reservierungen: In der Buchhandlung, Tel. 0234 13001,
Eintritt: 6,00 €

Am 25. April 2024 findet in der Bochumer Buchhandlung Janssen eine Lesung portugiesischer Schriftsteller statt. Der bekannte Schauspieler Manfred Böll, bekannt auch durch Film und TV, wird aus dem Buch „Die Reliquie“ von Eça de Queiroz lesen. Des Weiteren liest er aus den Büchern „Leiser Tod in Lissabon“ von Catrin Ponciano und dem Buch „Claraboia oder Wo das Licht einfällt“ von Nobelpreisträger José Saramago. Es folgen Ausschnitte aus Werken von Antonio Lobes Antunes.

Politiker, die Portugal prägten

Spielfilme über das Leben von Mário Soares und Álvaro Cunhal

von Wolfgang Weiß

Es ist gewiss kein Zufall, dass in diesem Jahr in Portugal zwei Filme realisiert bzw. begonnen wurden, die sich mit zwei der bedeutendsten politischen Persönlichkeiten in der neueren Geschichte des Landes befassen: Die Rede ist von Mário Soares (1924 – 2017) und Álvaro Cunhal (1913 – 2005). Beide haben, jeder auf seine Art, das politische Geschehen am Tejo beeinflusst und geprägt. In diesem Jahr, wo in Portugal im April des 50. Jahrestages der Nelkenrevolution gedacht wird, kommt man an beiden Politikern nicht vorbei.

Zwar hat der Film „Soares é Fixe!“, was man mit „Soares ist cool, super, nicht klein zu kriegen“ übersetzen könnte, als Ausgangspunkt eine Szene in der Nacht des 16. Februar 1986, als er bei der Stichwahl für das Amt des portugiesischen Staatspräsidenten den Rechtskandidaten Freitas do Amaral knapp besiegte. Aber Regisseur Sérgio Graciano und Drehbuchautor João Matos lenken in ihrem Film auch immer wieder den Blick auf länger zurückliegende Episoden aus dem Leben des sozialdemokratischen Politikers, die ihn auch als Ehemann, Vater und einstigen Revolutionär zeigen.

Der Film befasst sich mit den Zweifeln und Ungewissheiten, die den zukünftigen Präsidenten (von 1986 bis 1996) quälten. So wird an einen Vorfall erinnert, als Soares bei einem Wahlkampfauftritt in Marinha Grande von wütenden arbeitslosen Glasarbeitern attackiert wurde. Sérgio Graciano ist sich sicher, dass Filme wie „Soares é Fixe!“ ein Spiegelbild jener Zeit sind, wo „die Leute den Politikern noch glaubten und in der ihr Wort noch Wert hatte“, wie er betont.

Filmplakat von "Soares é Fixe!" freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Sky Dreams Entertainment

Das nächste Projekt hat der portugiesische Cineast Graciano bereits begonnen. Unter dem Titel „Camarada Álvaro“ (Genosse Álvaro) widmet er sich der Vita des legendären und charismatischen portugiesischen Kommunistenführers.

Zwischen dem Leben von Álvaro Cunhal und Mário Soares gibt es viele Parallelen. Beide traten als junge Studenten der während der Salazar-Diktatur verbotenen Kommunistischen Partei (PCP) bei (Cunhal in Coimbra und Soares in Lissabon). Sie engagierten sich in führenden Positionen in der Parteijugend und riskierten dabei wiederholte Verhaftungen.

Soares war zum Beispiel im berüchtigten Zuchthaus von Caxias bei Lissabon inhaftiert und Cunhal musste allein elf Jahre Festungshaft in Peniche (davon acht in Isolationshaft unter unbeschreiblichen Bedingungen) erleiden. Sein Verlies in dem Ort nördlich von Lissabon kann man heute besichtigen.

Während Álvaro Cunhal 1960 unterstützt durch Helfer eine spektakuläre Flucht aus Peniche gelang, die ihn später ins Exil in die Sowjetunion und nach Prag trieb, wurde Mário Soares 1968 auf die afrikanischen Inseln São Tomé und Principe deportiert. Er ging später ins Exil nach Rom und Paris. Beide Politiker trafen wenige Tage nach der Aprilrevolution (Soares am 28.4. und Cunhal am 30.4.) wieder in Lissabon ein.

Die politischen Gemeinsamkeiten hatten bereits Anfang der 50er Jahre ein Ende gefunden, als Soares mit den portugiesischen Kommunisten brach. In der ersten provisorischen Regierung nach dem 25. April waren beide noch einmal vertreten, Soares als Außenminister und Cunhal als Minister ohne eigenen Geschäftsbereich.

DPG begeistert!

Berichte aus den Landesverbänden und Stadtsektionen

von Gabriele Baumgarten-Heinke

Liebe DPG Mitglieder, liebe Freunde Portugals,

das ***Jahr 2024*** hält mit dem 50. Jahrestag der Nelkenrevolution in Portugal, dem 60. Jahrestag unserer Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft, den wir im Rahmen der DPG – Jahrestagung im Oktober in Berlin begehen werden, sowie weiteren Veranstaltungen in den einzelnen Landesverbänden, bedeutende Höhepunkte für uns bereit.

Zunächst möchte ich Ihnen aber noch von interessanten Veranstaltungen berichten, die im November / Dezember 2023 gelaufen sind, an denen DPG – Mitglieder teilgenommen haben und die auch wieder für dieses Jahr geplant sind:

Helena Araújo, Vorsitzende des 2314 – Portugiesischen Kulturvereins in Berlin e.V. berichtete über die bereits ***fünfte erfolgreiche Ausgabe der Portugiesischen Kinotage,*** die in der Zeit vom ***11. November bis 10. Dezember 2023 in Berlin*** lief. Diese Kinotage sind eine Initiative ihres Vereins in Zusammenarbeit mit dem Moviemento Kino, mit Unterstützung vom Ministério dos Negócios Estrangeiros (MNE) und der Caixa Geral de Depósitos (CGD). Gezeigt wurden auf diesen Kinotagen einige der besten aktuellen portugiesischen Filme, wobei die unterschiedlichsten Arten und Themen der Filme ein vielschichtiges Bild der portugiesischen Gesellschaft sowie des Könnens der Filmemacher widerspiegelten. Besonders gefeiert wurde der Europäische Tag des Arthouse-Kinos mit dem Diptychon von João Canijo: "Mal Viver" und "Viver Mal" im Kino Filmkunst 66. In diesem Jahr stand Animation im Fokus, mit Lang- und Kurzfilmen für Kinder und Erwachsene. ***Freuen wir uns schon jetzt auf eine neue Ausgabe der Portugiesischen Kinotage in Berlin, die im Oktober 2024 beginnen werden.***

Für den ***26.November 2023*** lud die **Deutsch-Portugiesische Gesellschaft (DPG) Baden-Württemberg,** zusammen mit dem Kulturkreis Grafenau in das Schlosskonzert im Malteser-Saal des Dätzinger Schlosses, zu klassischer Musik, ein.

Für ein außergewöhnliches Programm sorgte das 2006 gegründete Klavier-Duo der französisch - portugiesischen Pianisten Yseult Jost und Domingos Costa. Für DPG – Mitglieder war dieses Konzert kostenfrei. Der Auftritt war, so Carlos Rodrigues vom Vorstand des DPG-LVBW, schlichtweg atemberaubend – die Kraft und Leidenschaft, mit der die Werke von deutschen und französischen Komponisten präsentiert wurden, haben unsere Herzen berührt und uns in eine Welt unvergesslicher Klänge entführt. Und so schaut man im Landesverband Baden-Württemberg mit Vorfreude und Spannung auf eine mögliche weitere Zusammenarbeit in nächster Zukunft.

Die DASP - Deutsche Gesellschaft für die afrikanische Staaten portugiesischer Sprache e.V. lud für den 29. und ***30. November 2023*** in die Angolanische Botschaft zu einem Kolloquium unter dem Thema ***„ERZIEHUNG UND BILDUNG IN DEN PORTUGIESISCHSPRACHIGEN LÄNDERN AFRIKAS UND IN OST-TIMOR“*** ein. Vertreten waren Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft und Praxis: der Rektor der Universidade de Santiago (Praia/Cabo Verde), eine Forschungsgruppe vom Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie (Frankfurt), die Lektorin des Instituto Guimarães Rosa (Heidelberg), Lehrende der EPAR - Escola Profissional Almirante Reis (Lisboa) sowie Mitglieder der DASP e.V.

Ich selbst hatte die Gelegenheit, in Erinnerung an die Auslandstätigkeit meines Mannes Harald Heinke in Mosambik und seiner Zusammenarbeit mit den Malern des Landes zu dem Thema ***„Wandmalerei als ein Element der Bildung am Beispiel der Maler Mankeu Valente Mahumana und Malangantane Valente Ngwenya – unter Mitwirkung von Harald Heinke“,*** referieren zu können. Gerade in Ländern eines ausgeprägten Analphabetismus ist die Wandmalerei nicht alleine als künstlerischer Zeitzeuge, sondern durchaus als ein Element der Bildung anzusehen. ***Das DASP-Kolloquium 2024 wird wieder im November in Berlin stattfinden.***

Gabriele Baumgarten-Heinke beim Kolloquium der DASP

Foto: © Herbert Schlemmer

Am 15. Dezember fand wieder eine ***„Digitale DPG – Weihnachtsfeier“,*** dieses Mal mit Mitgliedern vor Ort in der weihnachtlich geschmückten Wohnung von Herbert & Maria Schlemmer, statt. Acht Mitglieder des Landesverbandes Berlin - Brandenburg folgten der persönlichen Einladung und ließen sich kulinarisch mit portugiesischer Küche verwöhnen. Nach dem Essen wurden die Online-Teilnehmer zugeschaltet. Mit Fotos von der Jahrestagung der DPG in Lissabon wurden diese schönen Tage noch einmal in Erinnerung gerufen. Michael W. Wirges las aus einem Buch die Geschichte „O Natal do minho“, Weihnachten nach Art des Minhos, vor. Es war wieder ein schöner und gemütlicher Abend mit Mitgliedern und Freunden der DPG aus Deutschland und Portugal.

Das **Jahr 2024 begann in Berlin mit der Internationalen Grünen Woche** (19.01. – 28.01.2024). Diese Messe gilt als die Internationale Leitmesse für die Bereiche Ernährung, Gartenbau und Landwirtschaft. Mitglieder des Landesverbandes Berlin – Brandenburg trafen sich am 23.01.2024 auf der Messe, um sich über die Teilnahme Portugals zu informieren. Ein bisschen überrascht war man schon, dass in der großen Halle 4.2 der Länder Österreich, Frankreich und Portugal, lediglich ein einziger Stand aus Portugal vertreten war. Umso mehr bemühte sich das Team der Firma „D.R.A. – Produtos Regionais Lda. aus der Serra da Estrela, Produkte wie Wein, Pastéis de Nata frisch aufgebacken, den leckeren Queijo de Ovelha (Schafskäse) und den Queijo de Ovelha e Cabra Curado (Schafs-und Ziegenkäse), in Schinkenbrötchen frisch, schnell und freundlich zuzubereiten und zu verkaufen. Für die Besucher der DPG wurde als Dank für einen guten Umsatz die (Schiffs-) Glocke geläutet.

Die Mitglieder des **Landesverbandes Baden-Württemberg** trafen sich am ***04.02.2024 zu einem Neujahrstreffen*** in einem portugiesischen Restaurant. Besprochen wurde das Jahresprogramm 2024 des Landesverbandes. So stehen unter anderem die Termine für das traditionelle Sommerfest im Garten der Pimentas und die Termine für die Weihnachtskonzerte bereits jetzt fest.

In **Lissabon** präsentierte das Goethe-Institut ***vom 31. Januar bis zum 5. Februar 2024*** die ***erste Ausgabe von KULTURfest: Festival de Culturas de Expressão Alemã,*** ein Festival der deutschen Sprache, des deutschsprachigen Films, der Literatur und der Musik.

Unser Mitglied Ana Paula Goyke war bei einigen der Veranstaltungen anwesend und total begeistert von dem vielfältigen Programm, das im Februar auch in den Städten Leiria, Porto, Lagos und in Funchal vorgestellt wurde.

Die Woche der Kritik lädt jedes Jahr parallel zur Berlinale dazu ein, eine Woche lang gemeinsam über Filme, Kritik und das Kino als kulturellen Raum nachzudenken. Für den Film *Nocturno para uma floresta,* der am ***22. Februar 2024*** im Hackesche Höfe Kino lief, lud Michael W. Wirges die Mitglieder des **Landesverbandes Berlin-Brandenburg** ein. Der Film lief in portugiesischer Sprache mit englischen Untertiteln. Auf die Filmvorführung folgte eine Debatte mit Podiumsgästen.

Die DPG beteiligt sich vom ***30. Mai bis zum 2. Juni 2024*** an der diesjährigen ***Landpartie auf Schloss und Park Bückeburg in Niedersachsen.*** Seit mehr als 20 Jahren findet die Landpartie im historischen Schloss Bückeburg statt. Im Schlosspark als auch im Schloss selbst stellen etwa 220 nationale und internationale Aussteller ihre Produkte in den Bereichen Wohnen, Garten, Lifestyle, Mode, Kulinarik und Handwerk aus. ***In diesem Jahr sollen die Besucher in die Kultur und Geschichte Portugals eintauchen*** und sich von der Musik wie dem Fado und dem Handwerk, zum Beispiel den Azulejos, inspirieren lassen und auch mit portugiesischem Wein, Pastéis de Nata und anderen Köstlichkeiten der portugiesischen Küche verwöhnt werden.

Anlässlich des 300. Geburtstages von Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, einem Vorgänger von Alexander Fürst zu Schaumburg-Lippe, und einer geplanten Städtepartnerschaft mit der portugiesischen Grenzstadt Elvas, soll das Lebensgefühl und das Flair Portugals auf dieser Landpartie präsentiert werden. Die DPG wird von unserem Mitglied und Vorsitzenden des **Landesverbandes NRW,** Hans-Heinrich Kriegel, vertreten.

Informieren Sie sich über Termine der Landesverbände und Veranstaltungen der DPG gern auf unserer Website https://dpg.berlin.

Wir wünschen Ihnen alles Gute bis zur nächsten Ausgabe des Portugal Reports!

links oben: Neujahrstreffen des LVB Baden-Württemberg,
rechts oben und unten: Am Portugal-Stand auf der Grünen Woche in Berlin

Fotos: (links oben) © Carlos Rodrigues, (rechts oben und unten) © Herbert Schlemmer

50 Jahre Nelkenrevolution

Würdigung im Rahmen der Aktivitäten des Portugiesisch Club International an der Volkshochschule Köln ■ von Dr. Sebastião Iken

Am 25. April 2024 jährt sich bekanntlich die Nelkenrevolution, die in Portugal das Ende des Salazar-Regimes bedeutete und für die fünf afrikanischen Kolonien, Angola, Cabo Verde, Guiné-Bissau, Moçambique und São Tomé e Príncipe, den Weg in die Unabhängigkeit eröffnete. Die Werte der Französischen Revolution, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, konnten sich in der Folge in einem demokratischen Portugal entfalten und den Weg zum EU-Beitritt 1986 ebnen. Dieses Ereignis soll deshalb mit einem Event im Rahmen der Aktivitäten des Portugiesisch Club International an der Volkshochschule Köln am Jahrestag selbst, am Donnerstag, dem 25. April 2024, besonders gewürdigt werden, zumal die Besinnung auf diese Werte gerade in der aktuellen politischen Situation enorm wichtig sind.

Geplant ist ein Abend im FORUM-Volkshochschule, im Zentrum der Stadt Köln, mit einem Konzert des Ensembles „Cantus Portugueses", welches sich an der Musikhochschule Köln durch den Zusammenschluss von ca. 20 überwiegend portugiesischen Musiker*innen unter der Leitung von Henrique Almeida 2017 formiert hat (www.cantusportugueses.com). Es spielt selbst arrangierte portugiesisch Volks- und Populärmusik auf hohem Niveau und an dem Abend steht insbesondere politische Interventionsmusik aus der Zeit der Nelkenrevolution auf dem Programm.

Das Konzert soll auch den Rahmen für einen Vortrag und eine Podiumsdiskussion mit Zeitzeugen der Revolution und Persönlichkeiten aus der Politik bilden. Parallel dazu sind Konzerte, Lesungen und Ausstellungen von anderen Kulturschaffenden geplant.

Das Event steht in der Tradition der Aktivitäten des *Portugiesisch Club International,* dem portugiesischen Kulturkreis an der Volkshochschule Köln, der hier bei dieser Gelegenheit den Mitgliedern der DPG vorgestellt werden soll: Die politische und kulturelle Bildung an der VHS-Köln lässt sich bis in die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts zurückverfolgen. Wenige Tage vor der Nelkenrevolution, am 6. April 1974 (!), hat beispielsweise Fernando Brito Fernandes zusammen mit anderen Mitstreitern einen Informationsabend zur politischen Bildung mit Prof. Mário Soares organisiert, dem späteren Präsidenten Portugals, der damals im Exil in Paris lebte. Über 200 Personen haben daran teilgenommen. In diesem Zusammenhang stand auch die Gründung der Sozialistischen Partei Portugals in Bad Münstereifel ein Jahr zuvor. Dr. Óscar Pereira von der Betreuung der portugiesischen Migranten bei der Caritas der Stadt Köln koordinierte die Aktivitäten dieses Kulturkreises dann in den achtziger und neunziger Jahren und gab ihm Kontinuität.

Mehrere internationale Kulturkreise werden von der Volkshochschule Köln getragen. Als Foren für den allgemeinen Kulturaustausch sollen sie auch dazu dienen, den fortgeschrittenen Englisch-, Französisch-, Spanisch- und Portugiesisch-Sprachlerner*innen neben den reinen Sprachkenntnissen in den Sprachkursen zusätzliche Informationen zur Politik, Gesellschaft und Kultur des Sprachraums zu vermitteln. Der Beitrag, den die Volkshochschule Köln als eine der größten Volkshochschulen Deutschlands für die Allgemeinbildung nicht nur in dem Bereich leistet, ist jüngst anlässlich der Feier ihres 100-jährigen Bestehens nochmal offensichtlich geworden.

In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts hat es auch in Portugal seitens einiger Intellektueller Initiativen gegeben, eine solche allgemeinbildende Institution einzurichten, die aber dann im Salazar-Regime, welches ab 1927 herrschte, keine Umsetzung fand. Als Beispiel sei António Sérgio (1883-1969) genannt, dessen Konterfei auch noch auf einem der letzten Escudos-Scheine abgebildet ist.

Die Aktivitäten des Portugiesisch Club International, i.d.R. drei bis vier Veranstaltungen im Halbjahr, werden seit der Jahrtausendwende vom Ehepaar Isabel Figueiredo-Iken und Dr. Sebastião Iken gemeinsam durchgeführt und in enger Zusammenarbeit mit der entsprechenden Programmkoordinatorin der Volkshochschule Köln, Marion Markewitz, organisiert.

Als Anthropologin aus Salvador da Bahia und als Dozent für portugiesische Sprach- und Kulturwissenschaft an der Universität zu Köln aus Porto vertreten sie die portugiesische und brasilianische Kultur im PCI gleichermaßen. Jeweils eine der Veranstaltungen im Semester ist daher einem portugiesischen und einem brasilianischen Thema gewidmet, die weiteren einer anderen Region der Welt, wo es zum Kontakt mit der portugiesischen Kultur gekommen ist (z.B. Angola, Cabo Verde, aber auch Goa, Macau, Sri Lanka etc.).

Als Vorstandsmitglieder der *DASP – Deutsche Gesellschaft für die Afrikanischen Staaten Portugiesischer Sprache e.V.* (www.dasp.eu.com) widmen sich die Organisatoren auch verstärkt der Vermittlung der Kultur der afrikanischen Staaten portugiesischer Sprache.

Die Veranstaltungen werden entsprechend den Ankündigungen in deutscher und/oder portugiesischer Sprache durchgeführt. Ziel dieses Konzeptes ist es, eine Brücke zwischen der deutschen Kultur und dem lusophonen Sprach- und Kulturraum zu bauen und der portugiesisch- und deutschsprachigen Öffentlichkeit im Kölner Raum Kenntnisse über die lusophone Welt im Sinne der Ziele der *CPLP – Comunidade dos Países de Língua Portuguesa* (Gemeinschaft der Staaten portugiesischer Sprache) zu vermitteln.

Getreu dem Motto *„think global – act local"* umfasst das Veranstaltungsprogramm der letzten zwei Jahrzehnte über 140 vielfältige Beiträge zu allen diesen Regionen von internationalen sowie lokalen Mitwirkenden: **Lesungen und Buchvorstellungen** (Isabel Barreno, Lissabon; Jaoquim Teixeira Martins, Brüssel; Marcello Nocelli, São Paulo; Elvira Santos und Kersten Knipp, Köln), **Konzerte** (Cantus Portugueses, Nuno Sampaio Pereira), **Musikfestivals** (www.tantomar.de), **Filmvorführungen** (z.B. zur Fußball WM: Fintar o Destino, CV; O Leão da Estrela, P; Barbosa, B), **Ausstellungen** (UNESCO-Weltkulturerbe Portugals, Azulejos, Fado), **gemeinsame Ausstellungsbesuche portugiesischer Künstler** (João Maria Gusmão/Pedro Paiva) und insbesondere **Vorträge verschiedener Referent*innen zu Aspekten und Themen wie Politik** (Wahlen in Portugal und Brasilien), **Geschichte** (Gründung der PS in Bad Münstereifel, Konzentrationslager für deutsche und portugiesische Gefangene im Ersten Weltkrieg, Unabhängigkeit von Brasilien, Ost-Timor und Guiné-Bissau), **Sprache** (Anrede im Portugiesischen, Orthographiereform, brasilianisches Portugiesisch, portugiesische Kreolsprachen), **Literatur** (Sebastianismus, Neo-Realismus, Galicisch-Portugiesische Lyrik, Eça de Queirós, Semana de Arte Moderna de São Paulo 1922), **Kunst/Künstler** (Modernismus in Portugal und Brasilien, Almada Negreiros, Hansen Bahia), **Architektur** (Stadtplanung von São Paulo, Azulejos in Lissabon), **Musik** (Tropicália, brasilianischer Samba, portugiesischer Fado, angolanischer Kuduro, guineischer Gumbé, kapverdische Batukus, Coladeiras und Mornas), **Musiker** (Zéca Afonso, Carlinhos Brown), **Karneval** (in Brasilien, Portugal und auf den Kapverden), **Migration** (erste portugiesische Kaufleute in Köln im 16. Jh., Migrantenvereine in NRW, Integrationsprobleme brasilianischer Frauen), **Gesellschaftskultur** (Capoeira, Candomblé, Afrikas Erbe in Brasilien, Capeia Arraiana, Portugal-Weinreise), **Reiseberichte** (über Goa, Angola, Guiné-Bissau und Ost-Timor) und sonstige faszinierende und kuriose Themen (Wasserversorgung von Lissabon oder Macau, Spix und Martius in Brasilien, Abade Faria in Goa) etc.

Der *Portugiesisch Club International* arbeitet dabei mit verschiedenen lokalen Akteuren und Institutionen zusammen und ist unter anderem mit dem Generalkonsulat der Republik Portugals in Düsseldorf, mit dem Camões-Lektorat, dem PBI - Portugiesisch-Brasilianischen Institut sowie dem ZPW - Zentrum Portugiesischsprachige Welt an der Universität zu Köln, mit der Portugiesischen Redaktion der Deutschen Welle Bonn sowie mit verschiedenen Vereinen (Städtepartnerschaftsverein Köln-Rio e.V., Eine Schule für Bissau e.V. und DASP e.V.) vernetzt.

Im Anschluss an die Beiträge gibt es in den Veranstaltungen bei einem „tira gosto" oder „beberete" Gelegenheit, sich in deutscher oder portugiesischer Sprache auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Die Studierenden aus den Portugiesisch-Sprachkursen der Kolleg*innen an der VHS-Köln sowie ein inzwischen auf über 400 Emailadressen angestiegener Kreis von interessierten Teilnehmer*innen können so ihre Kenntnisse über diesen kulturell spannenden und vielfältigen weltweiten Sprachraum ausbauen.

Mitglieder der DPG sind herzlich eingeladen an den entgeltfreien Veranstaltungen teilzunehmen.

Infos/Anmeldung/Kontakt:
iken-sebastiao@t-online.de

Call for Papers: Nelken für alle?

Die Erinnerung an die Nelkenrevolution im 21. Jahrhundert
Aufruf der TU Chemnitz

Der zeitliche Abstand von einem halben Jahrhundert lädt dazu ein, althergebrachte Erzählungen und Erinnerungsmuster der Nelkenrevolution zu hinterfragen. Besonders naheliegend und fruchtbar ist dabei das Überdenken der Akteure der Geschichte.

Nicht das portugiesische Militär habe dem fünfhundert Jahre alten Kolonialsystem und dem dreizehn Jahre andauernden Kolonialkrieg ein Ende gesetzt, sondern – wie derzeit vielerorts verkündet wird – umgekehrt: Die Unabhängigkeitsbewegungen in Angola, Mosambik, Guinea-Bissau und auf den Kapverden seien die treibende Kraft hinter dem Zusammenbruch des veralteten Kolonialsystems und der ebenso maroden Diktatur des Estado Novo gewesen.

„Der 25. April entstand in Afrika", resümiert der Soziologe und Aktivist Apolo de Carvalho. Dabei steht er nicht allein. In Konferenzen, Büchern und öffentlichen Debatten wird eine neue Interpretation der Nelkenrevolution als erinnerungspolitisches Erbe gefordert, das allen gehört.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des 25. April lädt die Tagung ***Nelken für alle? Die Erinnerung an die Nelkenrevolution im 21. Jahrhundert*** zur Reflexion über neue Lesarten der Nelkenrevolution ein, die postkoloniale Perspektiven in den Mittelpunkt rücken. Willkommen sind Beiträge, die zu einer erweiterten Perspektivierung der Revolution beitragen, etwa mit Bezug zu folgenden Themen:

1. Welche Rolle spielt die Erinnerung an den 25. April in den nationalen Diskursen der lusophonen Länder Afrikas? Wie tragen Literatur, Film und Kunst dazu bei, jeweils eigene Lesarten der Nelkenrevolution zu entwickeln?

2. Welche politischen Forderungen gehen mit der ‚Afrikanisierung' der Nelkenrevolution in Portugal einher? Kann die Anerkennung der entscheidenden Rolle der Unabhängigkeitsbewegungen bei der Überwindung von Kolonialismus und Diktatur die überfällige Dekolonisierung der nationalen Narrative in Portugal bewirken? Welche Rolle spielen aktivistische Kollektive in Portugal, die eine afrikanische Perspektive vertreten, bei dieser Neubewertung der Geschichte?

3. Welchen Platz nehmen die Narrative der *retornados* in dieser Neuverhandlung von Erinnerung und kollektiver Identität ein? Inwiefern ist die Anerkennung der Rückkehrer:innen als Opfer des Dekolonisierungsprozesses vereinbar mit der prominenten Rolle, die den Unabhängigkeitsbewegungen eingeräumt wird?

4. Was geschieht mit dem vielbeschworenen *espírito de abril* in Portugal angesichts der vielfältigen Umdeutungen der Geschichte? Bleibt die Revolution eine historische Referenz als die Geburtsstunde der heutigen Demokratie? Begünstigt die Anerkennung der entscheidenden Rolle der Unabhängigkeitsbewegungen bei der Überwindung von Kolonialismus und Diktatur auch eine angemessene Erinnerung an andere Gruppen – Frauen, Untergrundbewegungen, oppositionelle Kunst – als Akteure der Demokratisierung?

Die Konferenz findet an der Technischen Universität Chemnitz vom 25. bis 28. September 2024 mit Unterstützung des Camões – Instituto da Cooperação e da Língua – I.P. statt.

Bei Interesse reichen Sie bitte bis zum 25.03.2024 einen Arbeitstitel und eine Zusammenfassung (etwa 150 Wörter) mit kurzer biographischer Notiz per E-Mail an: nelken24@phil.tu-chemnitz.de.

Vortragende werden nach der Durchsicht aller Einsendungen zum 25.04.2024 benachrichtigt.

Rückfragen richten Sie bitte an:
Teresa Pinheiro
(teresa.pinheiro@phil.tu-chemnitz.de)

Robert Stock
(robert.stock@hu-berlin.de)

Henry Thorau
(thorau@mailbox.org)

Bild von Andrey_Photos auf Pixabay

IMPRESSUM

Die Deutsch-Portugiesische Gesellschaft e. V. (DPG) ist ein eingetragener Verein beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg Vereinsregister · VR 21972 B

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß §18 Abs. 2 MStV: Michael W. Wirges
Haeselerstraße 14 d · 14050 Berlin
Telefon: +49 | 30 | 39370108
E-Mail: wirges@dpg.berlin

Anschrift Geschäftsstelle
Deutsch-Portugiesische Gesellschaft e. V. · c/o Heinke
Zillertalstraße 51 · 13187 Berlin
Telefon: +49 | 30 | 43723759
Fax: +49 | 30 | 43723760
E-Mail: office@dpg.berlin
Internet: https://dpg.berlin
Facebook: https://www.facebook.com/profile.php?id=100064541087962

Redaktion Portugal Report
Redaktionsleitung:
Matias Lima de Walter
Redaktion:
Gabriele Baumgarten-Heinke, Michael W. Wirges
Fotoredaktion: Herbert Schlemmer
Layout: Martina Sophie Pankow
E-Mail: portugal-report@dpg.berlin
Korrektorat: Dr. Frank Fritzinger

Website
Matias Lima de Walter (ab 01.03.2023)

Satzung der DPG
Die aktuelle Satzung können Sie auf der Website der DPG runterladen: https://dpg.berlin/downloads/

In Kooperation mit

Botschaft von Portugal

Die Texte sind bis auf Gastbeiträge von den Mitgliedern der DPG verfasst worden und sorgen dafür, dass der Portugal Report vierteljährlich erscheinen kann. Möchten Sie einen Beitrag oder eine Anzeige im Portugal Report veröffentlichen? Bitte wenden Sie sich an Matias Lima de Walter unter redaktion@dpg.berlin.

WER WIR SIND

Präsidium
Michael W. Wirges Präsident
Matias Lima de Walter
Stellvertretender Präsident
Gabriele Baumgarten-Heinke
Bundesschatzmeisterin
Maria de Fátima Veiga
Vize-Präsidentin
Carlos Rodrigues Vize-Präsident
Hans-Heinrich Kriegel Vize-Präsident

Rechnungsprüfer
Dr. Klaus Brichtswein, Christian Sachse

Landesverbände Deutschland
Baden-Württemberg
Vorstand: Gunthard Lichtenberg, Dr. Jürgen Lotterer und Carlos Rodrigues
Berlin/Brandenburg Michael W. Wirges
Bayern Angelika Müller
Bremen Ingrid Nipp-Diersch
DPG Nord (Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern)
Matias Lima de Walter
Hessen, Saarland, Rheinland Pfalz
Maria de Fátima Veiga
Nordrhein-Westfalen
Hans-Heinrich Kriegel
Mecklenburg-Vorpommern
Andreas Lausen
Sachsen, Thüringen N. N.

Stadt- und Regional-Sektionen
Bonn/Rhein-Sieg Roman Sieger
Essen Josef Wolters
Gera Karl-Heinz Spangenberg
Köln Joaquim und Pauline Guimarães
Leipzig Falk Zirnstein
Südbaden (Freiburg)
Elisa Tavares / Anibal Marques

Landesverbände Portugal
Portugal Ingeborg Elisabeth Dillner
Algarve Ingeborg Elisabeth Dillner
Madeira Roland Bachmeier

Bibliothek der DPG
in der Anwaltskanzlei Dr. Daniela Kreidler-Pleus, Bahnhofstraße 29, 71638 Ludwigsburg
Ausleihe werktags über:
kanzlei@kreidler-pleus.de
Liste des Buchbestands:
https://dpg.berlin

Wir trauern um
Volker Beier (Jahnsdorf / Erzgebirge)

Druck
wir machen druck, Backnang.

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/12518-1907-1001

Titelfoto
© Herbert Schlemmer
teddypicture31@gmail.com

Foto Rückseite
Monument in Grandola zu Ehren des Komponisten José „Zeca" Afonso und der mit diesem Lied gestarteten Revolution des 25. April 1974
© Gabriele Baumgarten-Heinke

Spenden für den Portugal Report
Bei den Freunden der lusophonen Welt stößt die Zeitschrift auf reges Interesse. Damit sie weiter regelmäßig erscheinen kann, freuen wir uns über eine Spende.

Bankverbindung der DPG
DPG Berlin
IBAN: DE61 1005 0000 0190 9031 04
BIC: BELADEBEXXX
Berliner Sparkasse

Vielen Dank für die Spende!
Volker Reichel (Dresden)
Matias Lima de Walter (Bremen)
Dr. Rainer Bettermann (Jena)
Vasco Nogueiro (Dortmund)
Hansdieter Heusmann (Berlin)
António Vieira Dias (Almada)
Gerhard Lozek (Liebenwerder)
Rolf Peter Ackermann (Berlin)
Felicia Dobbert Pereira da Cruz (Porto)

Grândola, Vila Morena
Terra da fraternidade
O povo é quem mais ordena
Dentro de ti, ó cidade

Dentro de ti, ó cidade
O povo é quem mais ordena
Terra da fraternidade
Grândola, Vila Morena

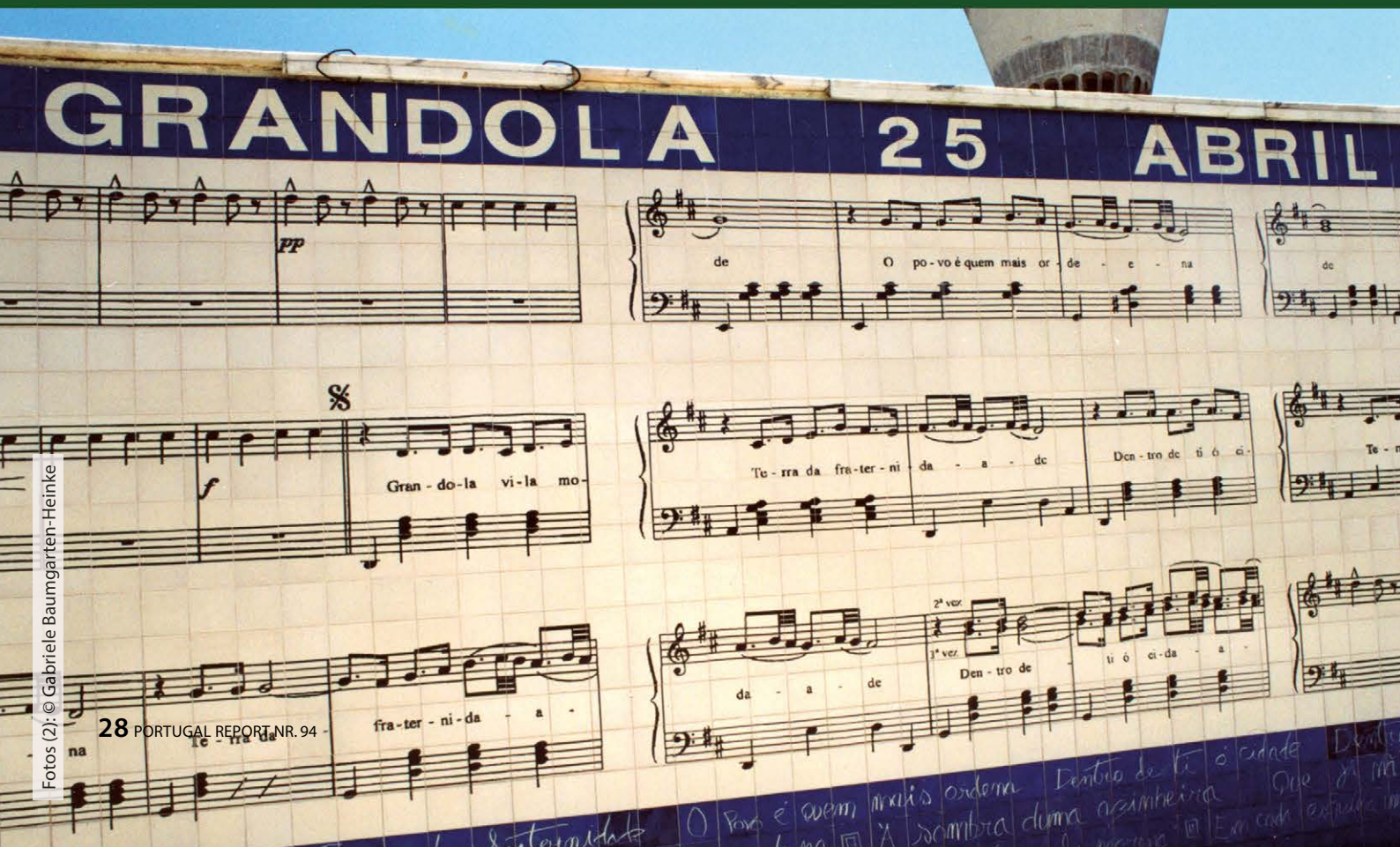
Em cada esquina um amigo
Em cada rosto igualdade
Grândola, Vila Morena
Terra da fraternidade

Terra da fraternidade
Grândola, Vila Morena
Em cada rosto igualdade
O povo é quem mais ordena

À sombra duma azinheira
Que já não sabia a idade
Jurei ter por companheira
Grândola a tua vontade

Grândola a tua vontade
Jurei ter por companheira
À sombra duma azinheira
Que já não sabia a idade

(José "Zeca" Afonso)



Fotos (2): © Gabriele Baumgarten-Heinke